



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 139 (1928)

479 (15.10.1928) Morgenblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-348592](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-348592)

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

Bezugspreise: In Mannheim u. Umgebung frei ins Haus oder durch die Post monatlich R. M. — ohne Bestellgeld. Bei erst. Änderung der wirtschaftlichen Verhältnisse Nachforderung vorbehalten. Postkontonummer 17090. Haupt-Geschäftsstelle R. 6. 2. Haupt-Redaktionsstelle R. 1. 1. (Waldhofmannstr.) Geschäfts-Redaktionsstellen: Waldhofstr. 8, Schweglerstr. 19/20 u. Meerfeldstraße 11. Telegramm-Adresse: Generalanzeiger Mannheim. Erscheint wöchentlich 12 mal. Fernsprecher: 249 14, 249 45, 249 61, 249 62 u. 249 63

Anzeigenpreise nach Tarif, bei Vorauszahlung je einsp. Kolonnenzeile für 14 Tage. Anzeigen 0,30 R. M., Reklamen 3—4 R. M. Kollektiv-Anzeigen werden höher berechnet. Für Anzeigen-Verträge für bestimmte Tage, Stellen u. Auslagen wird keine Verantwortung übernommen. Höhere Gewalt, Streiks, Betriebsstörungen usw. berechtigen zu keinen Entschädigungen für ausgelassene od. beschränkte Ausgaben oder für verspätete Aufnahme von Anzeigen. Aufträge durch Fernsprecher ohne Gewähr. Gerichtsstand ist Mannheim.

Beilagen: Sport und Spiel · Aus Zeit und Leben · Mannheimer Frauenzeitung · Unterhaltungs-Beilage · Aus der Welt der Technik · Wandern und Reisen · Gesetz und Recht

Die amerikanische Küste noch nicht erreicht

Erneutes Ausbiegen nach Südwesten - Bermudas überflogen - Kein Grund zur Besorgnis - Ankunft in Lakehurst nicht vor Montag mittag zu erwarten

Zwischen Glauben und Hoffen!

Ein Sonntag voller starker Nervenanspannungen liegt hinter uns. Die Meldung von den Beschädigungen der Stabilisierungsläche, die erfreulicherweise wieder behoben werden konnten, hatten doch eine gewisse Bangigkeit erzeugt, die sich in einem noch gesteigerten Interesse an der Amerikafahrt des Luftschiffes zeigte. Die Erwartungen waren auf das höchste gespannt.

Von Stunde zu Stunde wuchs die fast steiferhaft zu nennende Anteilnahme der Bevölkerung. Man rechnete und rechnete, wann wohl „Graf Zeppelin“ in Lakehurst eintreffen könnte und kam doch zu keinem Ergebnis, da die ständig sich widersprechenden Meldungen keinen sicheren Schluss zuließen. Die Verwirrung wurde im Laufe der späten Abendstunden noch dadurch vergrößert, daß aus Lakehurst Meldungen ganz merkwürdigen Inhalts eintrafen, die behaupteten, daß der „Graf Zeppelin“ absichtlich die Positionsmeldung verweigere. Es ist natürlich nicht möglich, zu ergründen, ob diese Meldungen auf Nichtigkeit beruhen. Selbst wenn sie wahr wären, müßte man erst die Begründung des Verhaltens der Luftschiffleitung abwarten. Eines heißt aber positiv fest: Bis kurz vor Mitternacht hatte das Luftschiff die amerikanische Küste noch nicht erreicht. Der Grund ist darin zu suchen, daß neue, vermutlich starke Weiterführungen das Luftschiff zwingen, abermals einen Umweg einzuschlagen. Offensichtlich ist Dr. Eckener nach dem Witzgeschick, das ihn bereits einmal betroffen hat, besonders vorsichtig geworden und nimmt lieber eine weitere Zeitverzögerung in Kauf, um das Luftschiff und die ihm anvertrauten Personen der Fahrgäste und Besatzung sicher ans Ziel zu führen.

Gerade diese erneute Verzögerung beweist, wie gewissenhaft Dr. Eckener seine Pflicht erfüllt. Man kann daher die zuverlässige Stimmung, die trotz des vergeblichen Harrens in Lakehurst herrscht, teilen, daß kein Anlaß zu Besorgnis vorliegt. Da das Luftschiff über genügend Brennstoff verfügt, machte es nichts aus, ob sich die Ankunft um noch einige Stunden verschiebt. Die Höchstgrenze der Fahrtdauer ist noch lange nicht erreicht. Nach Lage der Dinge wird also „Graf Zeppelin“ nicht vor Montag früh oder gar erst Montag Mittag in Lakehurst eintreffen. Unsere heißesten Wünsche begleiten ihn auf dieser letzten Wegstrecke seiner Fahrt. Glück ab!

Der Flug am Samstag

ging zwischen den Azoren und den Bermudas-Inseln im allgemeinen glatt und mit wechselnden Geschwindigkeiten vor sich. Etwa beim 40. Längengrad geriet das Luftschiff in die Regenzone eines Tiefes.

Dabei geriet eine Regenböe die untere Bespannung der linken Stabilisierungsläche.

Wegen der notwendig werdenden Reparatur mußte das Luftschiff seine Geschwindigkeit auf 80 Seemeilen herabsetzen. Es gelang in verhältnismäßig kurzer Zeit, die Beschädigung zu beseitigen. Nach späteren ergänzenden Meldungen hat der Vorfall, der naturgemäß zunächst überaus große Verunsicherung hervorrief, folgende Aufklärung gefunden:

Der als Passagier anwesende Kommandeur Rose u. a. 51 der „Los Angeles“ teilte Samstag früh 8.25 Uhr (14.25 M.E.Z.) dem Staatsdepartement in Washington mit, daß sich das Luftschiff etwa 1800 Seemeilen gleich 3300 km östlich von Charleston befände und mit 80 Knoten (148 km) Geschwindigkeit Kap Gattera's anfuere. Der Geschwindigkeitsverlust sei auf Beschädigungen an der Höhensteuer zurückzuführen. Er bitte um Entsendung eines Heilungsschiffes, das imstande sei, Hilfe zu leisten. Die Ueberfahrt sei unter außerordentlich schwierigen Witterungsverhältnissen vor sich gegangen.

Nach Eintreffen des Funkpruches gab das Marinedepartement unverzüglich einem kleinen Kreuzer in Sampsontroub und den Torpedoboote in Charleston den Befehl, sich bereit zu halten, um nötigenfalls dem Luftschiff entgegenzufahren. Ferner wurden die auf hoher See befindlichen Dampfer zur Ausschau und höherer Aufmerksamkeit aufgefordert.

Eine halbe Stunde später telegraphierte Rosendahl, daß Höhensteuer sei notdürftig ausgebessert worden, sodas die angeforderte Hilfe überflüssig

geworden sei und das Schiff gerade Kurs auf Lakehurst genommen habe. Im diese Zeit befand sich das Luftschiff auf 33 n. B. und 45 w. L. Die Stundengeschwindigkeit war noch weiter auf 80 Knoten, d. h. 148 km gelunken und zwar wegen heftiger von Regenschauern begleiteter Gegenwinde.

Von abends 8 Uhr an M.E.Z. stand Dr. Eckener in Konferenz mit den amerikanischen Stationen. Im Laufe des Nachmittags ging beim Staatsdepartement ein weiterer Funkpruch ein, mit der Mitteilung, daß das Luftschiff auf 36 w. L.

Neueste Meldungen

Montag früh 5.30 Uhr

Hamilton, 15. Okt. (United Press.) „Graf Zeppelin“ hat St. Georges auf Bermuda um 5 Uhr 33 nachmittags nordamerikanischer Zeit (29 Uhr 55 Minuten mitelenropäischer Zeit) überflogen. Das Luftschiff hielt Kurs nach Westen.

Der Bermudadampfer „La Gona“ meldet, daß er den „Graf Zeppelin“ um 7 Uhr 15 nachmittags Greenwicher Zeit (8.15 Uhr nach M.E.Z.) auf 32 Grad 23 Minuten nördlicher Breite und 68 Grad 26 Minuten westlicher Länge, etwa 62 Seemeilen östlich von St. Davids Island gesichtet habe. An Bord des Luftschiffes war anscheinend alles in bester Ordnung. Es herrscht zurzeit ziemlich starker Südwestwind.

Lakehurst, 15. Okt. (United Press.) Die Kommandantur des Luftschiffhafens ist von dem Kommandanten der „Los Angeles“, Kapitän Rosenbahl, der sich an Bord des „Graf Zeppelin“ befindet, durch Funkpruch dahingehend informiert worden, daß „Graf Zeppelin“ nicht vor Montag Mittag in Lakehurst eintreffen dürfte.

Ein Bravourstück persönlicher Mutes

In Friedrichshafener Fischzeilen wird darauf hingewiesen, daß die Instandsetzung der beschädigten Stabilisierungsläche mit großer Lebensgefahr für die Männer verbunden war, die sich dieser Aufgabe unterzogen haben. Da die Beschädigung die untere Bespannung betroffen hat, mußten sie die Reparaturen auf den schmalen Gerüsten über dem Kiel unter ihnen liegenden Decken ausführen, obwohl die Gefahr des Abstürzens bei dem schweren Unwetter ihnen ständig vor Augen stand. Umso mehr ist dieses Bravourstück voller Pflichterfüllung und persönlichen Mutes hervorzuheben. Unter den Männern, die das schwere Werk vollbrachten, sind besonders die drei Ingenieure Däumler, Siegle und der junge Knud Eckener, der Sohn Dr. Eckeners, zu nennen.

Der Flug am Sonntag

war durch eine Ueberfälle sich kreuzender oder auch widersprechender Nachrichten gekennzeichnet. Mangels genauer Positionsangaben war es unmöglich, den jeweiligen Standort des Luftschiffes zu bestimmen. Um 4 Uhr hatte „Graf Zeppelin“ in 80 Stunden 9000 Kilometer

zurückgelegt. Das ist ungefähr dieselbe Zeit, wie der „Z.R.“ vor vier Jahren für seine Fahrt von Friedrichshafen nach Lakehurst gebraucht hat. „Z.R.“ hat allerdings bei weitem nicht so große Umwege zu machen brauchen wie „Graf Zeppelin“, der nach seinem Standort von Sonntag früh 6 Uhr schätzungsweise bereits 8000 km. zurückgelegt hatte, und nach seinem mutmaßlichen Standort nach 80stündiger Fahrt 9000 Kilometer bewältigt haben dürfte. Diese Angabe kann sich allerdings nur auf ungefähre Berechnungen stützen, da man ja nicht weiß, wie groß im einzelnen die Umwege bei lokalen Strömungen waren. Immerhin dürfte eine Strecke von 9000 Kilometern der Wirklichkeit ziemlich nahekommen. Das bedeutet eine Durchschnittsgeschwindigkeit von über 100 km., also eine großartige Leistung des Schiffes, wenn man bedenkt, daß sie trotz der zeitweiligen schweren Gegenwinde und der Gnarre vollbracht worden ist.

Der letzte Teil der Uebermeerfahrt

Die Funkstation des Marineamtes fing um 8.15 Uhr M.E.Z. folgende Meldung auf: „Kurs auf Gattera's. Alles wohl an Bord.“ Wie die Beamten des Marineamtes erklären, sind dort keine Berichte von Schiffen eingelaufen, die dem Zeppelin auf seiner letzten Strecke begegnet sind.

Das Marineamt hat um 6 Uhr M.E.Z. einen Funkpruch des „Graf Zeppelin“ erhalten, in dem dieser mitteilt, daß er gezwungen gewesen sei, seinen

Kurs in südwestlicher Richtung zu ändern,

um günstigeren Wind zu erreichen. Der Funkpruch belegt weiter, daß das Luftschiff sich zu dieser Zeit 80 Seemeilen nordwestlich von den Bermudas-Inseln befand. An Bord war alles wohl und Brennstoff reichlich vorhanden.

Dies war die erste offizielle Meldung des „Graf Zeppelin“, die das Marinedepartement erhielt.

Wie nun verlautet, sollen mehrere Anfragen der Zeitung des Luftschiffhafens um Positionsdangabe nicht beantwortet worden sein. Nur einmal sei geantwortet worden, daß man an Bord andere Dinge zu tun habe, als Positionsanfragen zu beantworten, worüber man in Lakehurst etwas Befremdet gewesen sei. Die Sache klingt reichlich dunkel und wird wohl noch genügend Aufklärung erfahren.

Die Erwartung in Amerika

ist bis zur Bedeutungslosigkeit gestiegen. In fast allen Theatern des New Yorker Broadway wurde in der Nacht zum Sonntag eine Schwelgerepause von einer Minute innegehalten, um den Besuchern und Schauspielern Gelegenheit zu geben, Gebete für die Sicherheit und den Erfolg des „Graf Zeppelin“ zu verrichten. Diese Pause wurde von den Theaterbesuchern und den Schauspielern kritisch innegehalten. Am Sonntag morgen begann bei schönem Wetter eine

Völkermigration nach Lakehurst

Die Straßen waren verstopft durch die Schlangen der Automobile. Etwa 40000 Menschen versammelten sich im Laufe des Tages um das Flugfeld, wo rege Geschäftigkeit herrschte. Die großen Tore der gewaltigen Luftschiffhalle wurden gegen Mittag geöffnet. Aus Philadelphia waren die Jolibeantmen eingetroffen, um nach der Landung des Zeppelin die übliche Inspektion des Gepäcks vorzunehmen. Im Zimmer des Nachrichtenoffiziers versammelten sich über 100 Journalisten, unter denen sich auch eine stattliche Zahl von deutschen Pressevertretern befand. 20 Kinosoperatoren standen auf dem Felde und dem Dache der Luftschiffhalle mit ihren Apparaten bereit. Auf den eigenen telegraphischen Linien, die von den Nachrichtenagenturen und von den großen Zeitungen belegt worden sind, herrschte bereits flieberhafter Betrieb. Die Telegraphenangelegenheiten selbst haben Maßnahmen getroffen, die hinter den üblichen Vorkehrungen bei einer Präsidentenwahl kaum zurückstehen.

Der deutsche Botschafter

war mit dem amerikanischen Stellvertretenden Sekretär im Marineamt, Robinson, erschienen. Das Empfangscomitee des Bürgermeisters von New York ist am Nachmittag eingetroffen. Das Komitee wird bis zum Montag morgen in Lakehurst verbleiben und dann zusammen mit der Besatzung und den Passagieren des Luftschiffes nach New York zurückkehren, wo die offiziellen Empfangsfeierlichkeiten stattfinden werden.

Ein Flugzeug, das von New Yorker Zeitungen gechartert worden war, ist abgestürzt, während es über Lakehurst kreuzte. Die Passagiere wurden sämtlich verletzt.

Neue Kursänderung

Lakehurst, 14. Okt. (United Press.) (5 Uhr = 11 Uhr M.E.Z.) Auf die Anfrage des Flugkommandanten Jackson von Lakehurst, der um Auskunft über die Position des Luftschiffes bat, hat „Graf Zeppelin“ in einem in deutscher Sprache gehaltenen Funkpruch um 3 Uhr (21 Uhr mitteleuropäischer Zeit) geantwortet: „Wir geben keine Auskunft.“ Die Vertreter der deutschen Botschaft, die sich zurzeit hier befinden, beginnen über diese Art der Antwort nervös zu werden, da sie befürchten, daß in den Vereinigten Staaten die Antwort des „Graf Zeppelin“ als Unfreundlichkeit gegenüber den Gastgebern des „Graf Zeppelin“, nämlich der Station Lakehurst, aufgefaßt werden könnte.

Auf die Meldung, daß „Graf Zeppelin“ gegenüber der Marinestation in Lakehurst Auskunft über seine Position verweigert habe, hat sich die United Press mit der Zeppelinswert in Friedrichshafen in Verbindung gesetzt. Dort zeigte man sich über diese Meldung sehr überrascht und teilte mit, daß man in Friedrichshafen keinerlei Erklärung für die Haltung des Kommandos des „Graf Zeppelin“ habe.

Ueber das Schicksal des „Graf Zeppelin“ herrscht keine Besorgnis. Die hiesige Marinebehörde ist der Ansicht, daß der Zeppelin vielleicht nicht vor Einbruch der Nacht oder vor morgen früh ankommen wird, da er, wie man hier zu wissen glaubt, seinen Kurs bei den Bermudas-Inseln umgelegt hat, um günstigere Windströme anzutreffen.

Die Menschenmenge, die sich hier angesammelt hat, beträgt jetzt 50—60000 Köpfe. Infolge des gefährlichen Gedränges haben die Behörden die Anweisung gegeben, nunmehr die Zufahrtstrassen zum Flugtag sperren zu lassen.

Eisenbahnunfall bei Dorb

Vierzehn Personen leicht verletzt

Wie die Eisenbahndirektion Stuttgart mitteilt, ist am Sonntag um 13.04 Uhr bei der Einfahrt in die Station Dorb der D-Zug 278 Raitland—Stuttgart auf eine Lokomotive aufgefahren, die bei einer Rangierbewegung im Nebenfeld über das Sperrsignal hinausgefahren war. Durch den Zusammenstoß wurden 14 Reisende sowie der Zugführer und der Schaffner des D-Zuges leicht verletzt. Die beiden Lokomotiven sowie der Speisewagen und ein Personenwagen des Schnellzuges wurden ziemlich beschädigt. Der D-Zug konnte mit einer Verspätung von 28 Minuten die Fahrt fortsetzen.

Reichsminister Dr. Curtius in Heidelberg

Tagung der Südwestdeutschen Arbeitsgemeinschaft der Deutschen Volkspartei

In Heidelberg trat am Sonntag die südwestdeutsche Arbeitsgemeinschaft der Deutschen Volkspartei, die die Wahlkreise Baden, Hessen-Nassau, Hessen, die Pfalz und Württemberg umfaßt, zu einer bedeutungsvollen Tagung zusammen. Rektor C. Landgrebe-Frankfurt a. M. eröffnete und leitete die Versammlung. Mit herzlichem Beifall wurde die Abendung eines Begrüßungstelegramms an den wiedergewählten Parteiführer Dr. Stresemann beschloffen. Darnach ergriß

Reichswirtschaftsminister Dr. Curtius

das Wort zu einer großangelegten programmatischen Rede. Zunächst ging der Minister auf die in Genf behandelten Fragen der Außenpolitik ein. Mit Entschiedenheit wurde eine baldige Einlösung der Reparationsfrage gefordert, die im Interesse unserer Volkswirtschaft nach schnellster Vereinigung ruft. Die Reparationsfrage ist letzten Endes eine politische Frage und muß unter politische Gesichtspunkte gestellt werden, denn auch Frankreichs Finanzen und Wirtschaft haben starkes Interesse an einer baldigen und endgültigen Klärung. So liegt eine gewisse Gemeinsamkeit der Interessen vor. Der Expertenkommission, die von den beiderseitigen Sachverständigen unter Vereinnahmung amerikanischer Kräfte zu bilden ist, liegt die außerordentlich schwierige Aufgabe ob, mit wirtschaftlicher Vernunft und nach wirtschaftspolitischen Notwendigkeiten die Reparationsfrage zu lösen. Damit fallen auch die Diskussionen und Schnärfel, die bislang die Politik von Locarno umgaben. Trotdem hat diese ihren wesentlichen Zweck, und in die Weltpolitik hineinzubringen, und vom Objekt zu einem Subjekt der Weltpolitik zu machen, erfüllt. Darum könne bestenfalls die Politik von Locarno erst an Erfolg oder Mißerfolg der ausgedehnten Räumungsverhandlungen und der endgültigen Lösung der Reparationsfrage erwiesen werden. Zu bedenken ist ferner, daß unsere Außenpolitik nicht allein auf westliche Belange eingestellt ist. Insbesondere haben wir

Amerika in wachsendem Maße an Deutschland interessiert.

Dann ging der Minister zu den Fragen der inneren Politik über. Er erörterte dabei zunächst verschiedene Möglichkeiten und Wege der großen Koalition, die er an sich als gegeben für die nächste Führung der politischen Geschäfte des Reichs und in Preußen und als Grundlage einer stetigen Verhandlungspolitik der Mitte ansieht. In Preußen freilich wird die Frage der großen Koalition für die Volkspartei von den schwebenden Konföderationsverhandlungen abhängig zu machen sein, während im Reich die Frage des Vangerkreuzbaues unrettbar hemmt. Ersreulicherweise läßt der Parlamentarismus manche Wege zur Abtragung der noch vorhandenen Unstimmigkeiten zu. Am Schluß seiner Ausführungen ging der Minister auf die

Krise des deutschen Parteiwesens

näher ein. Zu wenig Beschäftigten mit den wirtschaftlichen und sozialen Strukturänderungen, die die Nachkriegszeit brachte,

und zu wenig Befassen mit den geistigen Strömungen unserer Zeit sind die Ursachen dieser abseitigen Varietät. Ideologen und Laten stimmen heute bei keiner Partei mehr überein. Wenn nun diese Strömungen zu indirekten und direkten Verunglimpfungen der Volkspartei und ihrer Führer übergehen, sind die Konsequenzen zu sehen. So sei der Austritt der Mitglieder der Reichs- und Landtagsfraktion aus dem Stahlhelm zu werten.

Die drei Ziele der Volkspartei

Lassen sich dahin umreißen, daß sie den deutschen Landwirt nicht untergehen lassen, die Lebenskraft des deutschen Mittelstandes erhalten und die Seele des deutschen Arbeiters vor der Macht der Maschine retten wolle. (Stürmischer Beifall.) Dabei legte Dr. Curtius gleichzeitig ein hartes Bekenntnis zu wahrhaft liberaler Sozialpolitik ab. Der Liberalismus in der Volkspartei müsse ein ethischer Liberalismus einer auf kulturelle Forderungen aufgebauten und eingestellten Lebens- und Weltanschauung sein.

An die mit langanhaltendem Beifall aufgenommenen Ausführungen des Ministers schloß sich eine lebhafteste Aussprache an. In einem umfangreichen Schlußwort beantwortete Curtius zahlreiche in der Debatte gestellten Fragen und klärte und vertiefte seine Ausführungen, wobei er besonders die Maßnahmen des Reichswirtschaftsministeriums zur Erhaltung eines lebensfähigen Mittelstandes und für die Hebung der Rot der Landwirtschaft unterstrich. Abschließend erfolgte die einstimmige Annahme der folgenden

Entschließung:

„Die in der südwestdeutschen Arbeitsgemeinschaft zusammengeführten Wahlkreise bezeichnen mit großer Freude und Genugtuung die nach vollendeter Besprechung erfolgende Rückkehr ihres Führers, Reichsminister Dr. Stresemann, in die Leitung der Außenpolitik und in die Führung der Partei. Die gesamten Wahlkreise stehen in unerschütterlichem Vertrauen zur Außenpolitik und zur Parteiführerschaft Dr. Stresemanns und hoffen, daß er seiner seit vielen Jahren immer wieder erneut bewiesenen Energie, staatsmännischer Klugheit und Zielstrebigkeit gelingen möge, die große Frage der Befreiung des besetzten Gebietes und der endgültigen Begrenzung der Reparationslasten zu lösen, zugleich aber die Deutsche Volkspartei und die hohen Ideen des deutschen Liberalismus neuer Dikie entgegenzuführen.“

Mit dem Reichswirtschaftsminister Dr. Curtius sind die südwestdeutschen Wahlkreise in vertrauensvoller Zusammenarbeit auf den Grundlagen einer durch die Leitlinie der Partei gekennzeichneten verantwortungsbewußten Wirtschaftspolitik verbunden und sie sprechen auch ihm vollstes Vertrauen aus.“

Der Vorsitzende schloß mit einem starken Appell an den liberalen Geist der Deutschen Volkspartei und einem Hoch auf das deutsche Vaterland die außerordentlich wertvolle und wegweisende, über sechs Stunden dauernde Sitzung.

Das Lichtfest in Berlin

□ Berlin, 14. Okt. (Von unserem Berliner Büro.) Nach der Generalprobe am Freitag erlebte man am Samstag die Premiere des Berliner Lichtfestes. Bei der Riesenausdehnung der Reichshauptstadt beschränkten sich die Beleuchtungseffekte nur auf einzelne Straßenspartien. Sehr nachteilig machte sich bemerkbar, daß a. B. der eigentliche Boulevard, der Kurfürstendamm, an der Veranstaltung nicht beteiligt war, weil im letzten Augenblick die Bezirksbehörde gegen eine Illuminierung der Bäume mit bunten Glühkerzen, wie sie unter den Linden ohne weiteres gestattet wurde, Einspruch erhoben hatte. So fehlte dem Ganzen die Einheitlichkeit. Sämtliche historischen Monumente, die öffentlichen Gebäude, Museen und viele private Geschäfte wurden „angestrahlt“. Scheinwerfer spielten auf der Kuppel des Reichstagsgebäudes. Der Friedenskönig auf der Siegessäule strahlte in goldenem Glanz. Die Quadriga auf dem Brandenburger Tor gewährte mit ihrer so plötzlich zum Leben erweckten Patina einen außerordentlichen Anblick. Reizvolle Wirkungen bot der Rathaussturm mit seinen prächtig wirkenden Lichtskulpturen. Phosphoreszierend ragten die Kuppeln der Hedwigskirche und des Domes in den nächtlichen Himmel. Von überraschender Schönheit war die alle Petrifizierte, die wie in winterlichem Haardreißel erglänzte. Auf dem Dache der neuen Dache loderten künstliche Flammen, die mit ihrem klackernden Rot an Höhenfeuer erinnerten. Im großen Stern im Tiergarten hatte die Firma Dörmann ein modernes Lichtbauwerk errichtet, das auf der Schnurgeraden Charlottenburgerstraße weithin sichtbar war. In der Mitte der Zeitzingerstraße hingen Tausende von Glühlampen, die die Lichtstraße vorläuchten. Der Wasserfall am Kreuzberg verbreitete magischen Silberglanz, der sich wirkungsvoll von dem tiefen Dunkel seiner Umgebung abhob. Die Veranstaltung hatte das Interesse der Berliner Bevölkerung und vieler Fremder in unvorstellbarem Maße erregt. Am Samstagabend zogen die meisten Massen aus der City und dem Westen in die Gegend am Gollischen Tor und dem Tempelhofer Feld, wo auf dem Flughafen am Abend die Wagen der Lichtkorros eintrafen und die Hafensektion ein reiches Lichtfest veranstaltete.

Englischer Arbeitszeitvorschlag in Frankreich

Dem Obersten Wirtschaftsrat in Paris ist ein Projekt von Cassiniers unterbreitet worden, das vorschlägt, die gesetzliche Arbeitszeit in Frankreich abzusichern, und zwar so, daß ohne Pause von 10 Uhr morgens bis 5 Uhr nachmittags gearbeitet werde. Dadurch soll der Arbeitsvertrag gehoben werden, der nach den Ausführungen Cassiniers durch die Unterbrechung eine Herabsetzung erfahre. Außerdem wäre es möglich, während des ganzen Jahres bei Tageslicht zu arbeiten. Er errechnete ferner eine Einsparung in der Heizung, da während der gegenwärtigen Mittagspausen die Böden und Gefäßlötlöcher während einer bis 1 1/2 Stunden nutzlos geheizt werden müßten.

Eine solche Regelung der Arbeitszeit besteht bekanntlich bereits in England.

Politisches Attentat in Sofia

Ein Anhänger des ermordeten Generals Protogeroff und der mazedonischen Organisation, Peter Traikoff, und zwei seiner Begleiter wurden im Innern der Stadt durch Anhänger Michailow angegriffen. Traikoff lenkte mehrere Schüsse ab, wobei fünf Personen verwundet wurden, darunter auch der türkische Militärattaché Mehmed Kerim Bey, der gerade zufällig vorüberging. Traikoff wurde ernstlich verwundet, seine beiden Begleiter getötet. Die Angelegenheit hat große Erregung hervorgerufen. Die Polizei hat das Innere der Stadt abgesperrt, um nach den Attentätern zu suchen.

Die Belgrader „Breme“ bringt aufsehenerregende Einzelheiten über den geheimen Bürgerkrieg, der in der letzten Zeit zwischen den Anhängern der beiden Lager des mazedonischen revolutionären Komitees geführt wird. Das Blatt erzählt, daß vor einigen Tagen der Komitassführer Bojwande, ein Anhänger von Michailow, von den Anhängern des ermordeten Generals Protogeroff bei Papiro angefallen und durch mehrere Revolverkugeln schwer verletzt wurde. Daraufhin habe Michailow eine große Versammlung seiner Anhänger einberufen, in der sämtliche Anhänger des Generals Protogeroff zum Tode verurteilt worden seien. Vor zwei Tagen sei nunmehr der Befehl zur Durchführung dieser Todesurteile erlassen worden. Auch der Straßenkampf in Sofia sei auf diesen Beschluß zurückzuführen.

Die Sofioter Polizei hat, um ein schreckliches Blutbad in den Straßen Sofias zu verhindern, die Anhänger Protogeroffs aufgefordert, innerhalb 48 Stunden Sofia zu verlassen.

Ein Auto vom Zug überfahren

— Berlin, 14. Okt. In der Nähe des Bahnhofes Eichwalde hat sich ein tragischer Unfall ereignet. In einem herannahenden Auto befand sich ein 70 Jahre alter Bauarbeiter, der von einem Bangerlitz abgeholt war und sich dabei schwer verletzt hatte. Um den Verunglückten schnellstens in ärztliche Behandlung bringen zu können, wollten der Sohn eines Gastwirts und ein anderer Bauarbeiter ihn in einem Auto nach Eichwalde fahren. Als sie den Bahnübergang erreichten, waren die Schranken gerade geschlossen. Auf ihr dringendes Bitten öffnete der Beamte die Schranke, um das Auto passieren zu lassen, obwohl ein Zug zu erwarten war. Mithin blieb der Wagen mitten auf den Schienen stehen. In diesem Augenblick brante der erwartete Zug heran, schleifte den Wagen mit sich und zertrümmerte ihn, wobei die drei Insassen getötet wurden.

Die Zeilolorentwender gefaßt

In Landau wurden zwei junge Leute aus Zweibrücken verhaftet, die erklärt haben, sie hätten den Flaggengewissensfall in Zweibrücken herbeigeführt. Der Erste Staatsanwalt von Zweibrücken und ein Vertreter der Reichsregierung haben sich sofort zu näheren Feststellungen nach Landau begeben, um die erforderlichen Maßnahmen zu treffen.

Letzte Meldungen

Schneefall in Süddeutschland

— München, 14. Okt. Nach einem regnerischen Wochenende sanken die Temperaturen in der vergangenen Nacht unter den Nullpunkt. Bei Morgengrauen setzte in der bayerischen Landeshauptstadt leichter Schneefall ein, und am Vormittag wirkten in dichten Flocken der erste Schnee nieder. Unter dem Einfluß steigender Temperatur war die erste Winterkracht aber bald wieder verschwunden. Auch in den deutschen Alpen und im Gebirge hat der erste Schneefall eingesetzt.

— Freiburg, 14. Okt. In der vergangenen Nacht ist im Schwarzwald starker Schneefall eingetreten. Die Höhenlagen über 1000 Meter verschickten 5-10 cm Neuschnee. Die Temperaturen liegen unter dem Gefrierpunkt.

Schneefall in den Alpen

— Genf, 14. Okt. Im Laufe der letzten Nacht und des heutigen Tages sind über die Ost- und Zentralalpen starke Schneefälle niedergegangen, die die Höhen bis zu 1000 Meter herab mit einer Schneehöhe von teilweise 15 Zentimeter überzogen haben.

Entführung eines Jahn-Denkmales in Regensburg

— Regensburg, 14. Okt. In der Nacht zum Sonntag wurde heute auf Veranlassung der Deutschen Turnerschaft die Wäke Friedrich Ludwig Jahn's ferlich entführt.

Die Jarlin-Witwe Maria †

— Kopenhagen, 14. Okt. Die frühere Kaiserin Maria Pawlowna von Rußland, die Witwe Alexanders III. und die Mutter Nikolans II., geborene Prinzessin Dagmar von Dänemark, ist auf Schloß Hvideboe gestorben.

40 Tote in Prag

— Prag, 14. Okt. Die Zahl der Todesopfer der Spanische Grippe hat bereits 40 erreicht. Unter dem Eindruck des neuen Baumglocken in Lieben und mit Rücksicht darauf, daß die vom Bürgermeister Bezak angeordnete Untersuchung noch nicht zu Ende geführt werden konnte, hat der Magistrat für die Zeit der weiteren Untersuchung die Fortsetzung der Arbeiten bei allen Neubauten in Prag einzustellen beschloffen.

Hänelfeld in Kanton

— London, 14. Okt. Nach einem Telegramm aus Kanton ist Freiherr v. Hänelfeld auf seinem Flug Berlin-Tokio dort eingetroffen.

* Geldstrafen gegen den früheren Präsidenten Machado. Der portugiesische Ministerrat beschloß, dem früheren Präsidenten der Republik, Machado, eine Geldstrafe von 200 000 Escudos aufzuerlegen, weil er versucht habe, an den Vorsitzenden des Völkerverbundes einen Brief gelangen zu lassen, dessen Inhalt und dessen völlig falsche Behauptungen geeignet gewesen wären, Portugal in Mißkredit zu bringen.

* Leopold Dubois †. Am Samstag starb in Basel der welt über die Grenzen der Schweiz hinaus bekannte Präsident des Schweizerischen Bauvereins und Finanzsachmann des Völkerverbundes, Leopold Dubois, im Alter von 60 Jahren.

Das Panzerkreuzer-Fiasco der Kommunisten

□ Berlin, 14. Oktober. (Von unserem Berliner Büro.) Das geradezu lässliche Fiasco des Volksbegehrens für den Panzerkreuzerbau läßt sich schlechterdings nicht mehr verbergen. In einem Aufruf an die Werktätigen Berlins, den der Reichsausschuß für das Volksbegehren in der kommunistischen Presse veröffentlicht, spiegelt sich die große Verunsicherung über den Mißerfolg wider. Es wird offen erklärt, daß die Zahl der bisherigen Einzeichnungen durchaus unzureichend sei. 100 000 Unterschriften seien vollzogen und 800 000 müßten bis zum 16. Oktober in Berlin aufgebracht werden. Für den Beschluß wird die „unerschütterlichste Sabotage“ der Behörden und die „reaktionäre Verschwörung des Schweigens“ der gesamten Großstadtpresse verantwortlich gemacht.

Verlangen die kommunistischen Herrschaften etwa, daß die läbrige Presse für ihre sinnlose Aktion auch noch Reklame machen soll? Das ist denn doch reichlich naiv.

Wie das „Deutsche Tageblatt“ erzählt, hat der Reichsanwalt in Westpreußen mit Hermann Weiss die Anregung aus sozialdemokratischen Kreisen, eine nochmalige Aktion in Bezug auf die erste Rate des Panzerkreuzerbaues herbeizuführen als verfassungswidrig unmöglich abgelehnt.

Auf dieser Forderung wird die Sozialdemokratie also nicht mehr bestehen, dagegen wird der sozialdemokratische Initiativaufruf, den Bau von Panzerkreuzern generell einzustellen, schon in einer der ersten Sitzungen des Reichstags zur Aussprache und Abstimmung kommen.

Die Demokraten lehnen den Panzerkreuzerbau ab

— Dresden, 14. Okt. Die hier vollständig versammelte Reichstagsfraktion der demokratischen Partei beschloß sich gestern eingehend mit der Panzerkreuzerfrage. Das Ergebnis war eine einmütige ablehnende Stellung hinsichtlich des Panzerkreuzerbaues. Der Parteiausschuß dürfte sich nunmehr mit dieser Angelegenheit weiter beschäftigen.

Die Affäre Horan

Y Paris, 14. Oktober. (Von unserem Pariser Vertreter.) Wie ein Morgenblatt mitteilt, ist es der Vertreter des rechtsstehenden Abendblattes „L'Intrancheant“, Deleplanque, der den amerikanischen Journalisten Horan in Verbindung mit dem Beamten des Quai d'Orsay brachte. Dieser Beamte hatte Deleplanque die Note zur Verfügung und der französische Journalist gab Horan das Dokument. Es soll jetzt noch unterucht werden, ob die beiden „guten Gläubigen“ ihre Handlung bejahen oder sich der Tragweite ihres Vorgehens bewußt waren. Sicher ist, daß Deleplanque, der als französischer Mitarbeiter für De Vark tätig war, für seine Dienstleistung bezahlt wurde.

Nach diesen heute in der Morgenpresse gemachten Mitteilungen läßt sich ersehen, daß Horan ebenso wie fast alle seiner amerikanischen und englischen Kollegen einen französischen Journalisten beschäftigte.

Städtische Nachrichten

Vom gestrigen Sonntag

Die Transoceanfahrt des „Graf Zeppelin“ bildete wie überall so auch in Mannheim das Tagesgespräch. So sehr die bisher gut verlaufene Fahrt des fähigen Luftseglers die Bewunderung erregte und überall Freude hervorrief, so sehr bangte man um seine glückliche Zukunft in Amerika. Unsere Telefonzentrale wurde von früh morgens 7 Uhr bis in die späten Abendstunden mit Anfragen geradezu gekürrt. Bei den im Laufe des Tages eingegangenen widersprechenden Nachrichten war es jedoch unmöglich, eine bestimmte Auskunft über die Position oder die Zukunft des Luftschiffes in Amerika zu geben, da das Schiff namentlich in den Nachmittagsstunden mit außerordentlich schweren Gegenwinden zu kämpfen hatte. Mancher Segenswunsch um glückliche Landung dürfte gestern laut geworden sein.

Der Sonntag war einer der herrlichsten Herbsttage. Angesichts des prächtigen Sonnenscheins wurde die kalte Temperatur gerne in Kauf genommen. Die städtischen Anlagen wurden von den Spaziergängern bevorzugt. Die Messe, die unter dem Regenwetter der letzten Tage, namentlich aber am Samstagabend eine schwere finanzielle Einbuße erlitten, waren nicht minder über den herrlichen Tag erfreut, als die Ausflügler. Ihre Hoffnungen auf einen starken Messebesuch wurden erfüllt. In der Studentenstadt überm Redar und am Zeughandplatz hoch und drängte sich die Menge wie in Zeiten der Hochkonjunktur. Mancher sauer verdiente Groschen dürfte dabei ausgegeben worden sein. Die Karussells und Reitschulbesitzer machten gute Geschäfte, trotzdem hörte man auch von ihnen Klagen.

Wie uns mitgeteilt wurde, war der Umsatz auf der Schauwiese sehr gering. Dies gilt namentlich von der Verkaufsmesse auf dem Zeughandplatz. Der schwache Geschäftsgang auf der Messe, die man nicht mit Unrecht als eine überlebte Einrichtung bezeichnen kann, ist einmal auf die ungünstige wirtschaftliche Konjunktur zurückzuführen, zum anderen aber auf die Tatsache, daß man in den diesigen Geschäften hinreichend Gelegenheit zum guten und billigen Einkauf hat.

Die Messe brachte ziemlich eben in die Stadt. Namentlich hatte die Platz viele Besucher geschickt. Der Bahnverkehr war vormittags nach allen Richtungen schwach, dagegen nachmittags in Richtung Heidelberg etwas stärker, sonst ebenfalls schwach. Der Stadtverkehrsverkehr wird uns amlich als mäßig bezeichnet. Die Abwicklung des Verkehrs ging glatt von statten. Besondere Ereignisse kamen nicht vor. Auch Polizei und Berufsfeuerwehr meldeten nichts Neues.



Das „Fest für kleine und große Leute“, das am 9. und 10. Juni ds. J. stattfand, hat nach dem Rechnungsbericht, der jetzt der Arbeitsgemeinschaft für Kindererholung vorgelegt werden konnte, einschließlich des Ertrages der zu diesem Anlaß gemachten Verlosung einen Reinertrag von 31 000 Mark erbracht. In Anbetracht der schwierigen wirtschaftlichen Verhältnisse und der Ungunst der Witterung, die besonders den Verlauf des zweiten Tages stark beeinträchtigte, gewiß ein lobenswerter Erfolg, der vielen gesundheitsbedürftigen Kindern zum Segen gereichen wird.

Strafantrag des Freiburger Stadtrats. Wegen Beamtenbelästigung hat der Freiburger Stadtrat gegen den verantwortlichen Redakteur der Mannheimer „Arbeiterzeitung“ Strafantrag gestellt. Die „Arbeiterzeitung“ hatte einen Artikel veröffentlicht, der schwere und unbegründete Vorwürfe gegen das Fürsorgeamt enthielt.

Schwere Folgen einer alten Unfälle. Ein 13jähriger Junge mit einem größeren, mit leeren Äpfeln beladenen Handwagen hatte sich aus Bequemlichkeit in der Schwenkerstraße an einen Pflasterwagen aus Heilbronn an Redar angehängt. Die Scheue wäre ganz gewesen, wenn nur nicht die Räder nach hinten und zum größten Teil auf den Jungen herabgeklirrt wären. Vorübergehende halfen dem Vurschen unter seiner Last heraus. Er erlitt einen Schädelbruch und eine tiefe klaffende Wunde am rechten Knie. Der, wenn auch leichtsinnige, so doch bedauerndwerte junge Mensch wurde zu einem Arzte gebracht, der jedenfalls seine Ueberführung ins Krankenhaus anordnete.

Silberhochzeit. Am heutigen Montag feiert Jakob Sattel, Damen- und Herrenreifeur, P 4, 2, mit seiner Ehefrau das Fest der Silberhochzeit.

Theater und Musik

Der Philharmonische Verein beginnt die Reihe seiner 6 angelegentlichsten Veranstaltungen mit seinem am 21. Oktober im Mulesaale stattfindenden 1. Konzert. Das Orchester des Nationaltheaters wird von Carl Schüricht geleitet. Schüricht, der im vergangenen Winter neben Kurt Wängler und Bruno Walter im Gewandhaus dirigierte, ist auch in dieser Saison wieder an diese Stelle berufen. Aus den aus vorliegenden Presseberichten über Schürichts letztjährige Erfolge entnehmen wir: „Der Berliner Konzertwinter beginnt mit Sensationen. Schüricht dirigierte die Messe des Lebens“ von Delliis mit den Philharmonikern und einem ad hoc zusammengestellten Chor. Diese Aufführung war ein Triumph in gleicher Weise für Delliis und Schüricht. Diese Leistung rückt Schüricht nach Meinung aller Autoren in die vorderste Reihe.“ An anderer Stelle heißt es: „Und die Konzulte mögen es sich überlegen, wie sie einem Mann von der künstlerischen Qualität eines Schüricht an Berlin fesseln.“ Rudolf Busch ist den Konzertbesuchern kein Fremder, es erübrigt sich, die Qualitäten des großen Geigers hervorzuheben. Der Künstler spielt hier zum ersten Male das Mendelssohn-Violinkonzert.

Dipl.-Ing. Kurnb, der technische Direktor am Nationaltheater in Mannheim, hat von Generaldirektor Döber, dem Erbauer des Palmbaus in Lubwischhafen, den ehrenvollen Auftrag erhalten, die Bühne des neuen Theaters der Grundwert AG. in Hamburg einzurichten. Das neue Theater, in Verbindung mit einem großen Geschäftshaus am Güntersmarkt errichtet, ist hauptsächlich für Revuen bestimmt und wird mit seinem Zuschauerraum für über 3000 Personen das größte Theater dieses Stils (ähnlich den amerikanischen „Movie-Theatern“) in Deutschland sein. Für das kommende Neuenhaude werden seit kurzem 27 Häuser abgerissen; da Generaldirektor Döber sich die Erfahrungs seiner jüngsten amerikanischen Studienreise zunutze machen wird (Hingo statt Stehgerüste aus Stahl u. a.), kann mit der Eröffnung des Gesamtbaus bereits am 1. Oktober 1929 gerechnet werden. Die Maße der Bühne übertreffen diejenigen aller europäischen

Die Lage des Arbeitsmarktes in Mannheim

Sunahme der Unterstützungs-Empfänger

Beim Arbeitsamt Mannheim waren am 8. Oktober 1929 12 823 (9088 männliche, 3735 weibliche) arbeitssuchende Personen angemeldet, 901 mehr als am 20. Septbr. 1929. Davon entfielen 9087 (6083 männliche, 3005 weibliche) auf den Stadtbezirk und 2835 (2101 männliche, 734 weibliche) auf den Landbezirk. Es bezogen 4806 (3059 männliche, 1147 weibliche) Personen die versicherungsmäßige Arbeitslosenunterstützung und 891 (794 männliche, 100 weibliche) die Krisenunterstützung gegen 4632 beim 31. am 26. September 1929. Die Gesamtzahl der Unterstützungs-Empfänger ist demnach von 5488 um 237 auf 6700 gestiegen. Kurzarbeiter wurden 25, Pflichtarbeiter 44 und Rothhandarbeiter 107 gezählt.

Die jahreszeitlichen Schwankungen auf dem Arbeitsmarkt machen sich immer stärker fühlbar. Nicht nur in der Metallindustrie, die im landwirtschaftlichen Maschinenbau, im Automobilbau und in der Elektrobranche eine größere Anzahl von Fach- und Hilfskräften freiließ, sondern auch im Baugewerbe war ein Zusammenstumpfen der Arbeitsmöglichkeiten zu beobachten, was sich in einer Steigerung der Arbeitslosigkeit um rund drei Prozent gegenüber dem letzten Stichtag am 26. 9. 1929 auswirkte. Landwirtschaft, Feiseurgewerbe und Gastwirtschafts- und Musikergewerbe waren auch in der Berichtswche noch gut beschäftigt, während im Holzgewerbe, im Nahrungsgewerbe und im Dienstleistungsgewerbe und im Dienstleistungsgewerbe die Lage unverändert geblieben ist oder sich zum Teil noch weiter verschlechtert hat, wie in der Berufsgruppe Lohnarbeit wechselnder Art (ungef. Arbeiter).

Der Arbeitsmarkt für Angestellte im Monat Sept. 1929

Weitere Verschlechterung

Auf dem Arbeitsmarkt für kaufmännische, technische und Büroangestellte ist im Monat September 1929 durch die rückwärtige Zunahme des Angebotes bei nur geringer Erhöhung der Nachfrage eine weitere Verschlechterung eingetreten. Diese hat auch am Schlusse des Berichtsmontats angehalten und die Aussicht auf eine Besserung der Lage in der nächsten Zeit angesichts der fortschreitenden

Nationalisierung der Betriebe und des dadurch bedingten Rückganges der Beschäftigungsmöglichkeiten in weite Ferne gerückt. Das Neuangebot setzte sich zusammen aus Kräften, die in der Mehrzahl aus dem Großhandel, dann aber auch aus der Industrie, dem Kleinhandel, von Banken, Versicherungsunternehmungen und Behörden kamen. Eine Anzahl Angestellter kehrte aus selbständiger oder berufsfremder Arbeit zum Nachweis zurück. Von den zur Anmeldung gelangten Personen hatten etwa ein Drittel das 25. Lebensjahr noch nicht überschritten. Das Stellenangebot erreichte für beide Geschlechter nicht ganz die Höhe des Vormonats. Verlangt waren durchwegs gute Fachkräfte mit gründlicher Berufsausbildung und Fertigkeit in Kurz- und Maschinenschrift im Alter von 18 bis höchstens 22 Jahren.

Anstellung erhielten Dekorateurs, Buchhalter, Kontoristen, Stenotypisten, Expedienten und Lohnverrechner. Bei weiblichen Angestellten richtete sich die Nachfrage in der Hauptsache auf jüngere Stenotypistinnen, an deren Stelle auch in einzelnen Fällen trotz anfänglicher Abneigung ältere Bewerberinnen mit Erfolg angeboten werden konnten, wenn keine jüngeren Kräfte zur Verfügung standen. Jüngere Kontoristinnen, Auslandskorrespondentinnen, Maschinenschreiberinnen und Bürogehilfen waren weniger begehrt als im Vormonat. Bei Anfängerinnen bedien sich Angebot und Nachfrage.

Für Provisionsreisende und Reisedamen ließen sich infolge der ungünstigen Anstellungsbedingungen nur geringe Vermittlungsergebnisse erzielen. Soweit ältere Angestellte überhaupt unterzubringen waren, fanden sie über die Schreibstube für Stellenlose oder im Wege der Arbeitsfürsorge vorübergehend Aufnahme bei städtischen Ämtern oder sonstigen Behörden.

Bei den technischen Angestellten hat die Arbeitsmarktlage ihre ungünstige Gestaltung beibehalten. Am Ende des Berichtsmontats fanden noch 1830 (darunter 628 weibliche) Stellensuchende — 121 mehr als im Vormonat — dem Arbeitsmarkt zur Verfügung. Von diesen befanden sich in einem Alter von über 45 Jahren 294 (darunter 23 weibliche) Personen. In der Arbeitslosen- und Krisenunterstützung zusammen wurden 760 (darunter 188 weibliche) Angestellte gegenüber 717 (darunter 203 weibliche) im Vormonat gezählt.

Verkehrsunfälle in Mannheim

Ein rücksichtsloser Radfahrer. Eine 13jährige Frau wurde am gestrigen Sonntagvormittag in der Kunststraße beim Ueberqueren des Bahndamms von einem rücksichtslos älteren Radfahrer, der in einem so rasenden Tempo fuhr, daß es kein Ausweichen mehr gab, umgerannt. Die alte Frau mußte mit einem Knöchelbruch am rechten Bein und mit schweren inneren Verletzungen nach ihrer Wohnung verbracht werden. Der Radler wurde zum Glück von zwei Radfahrern entgcholt und wird seiner Strafe nicht entgehen.

Feldlicher Unglücksfall einer neunjährigen Schülerin. Am Samstag nachmittag 4 Uhr ist die 9 Jahre alte Schülerin Hildegard Perle in der Reichsreitergasse in Redaran unter den zweiten Anhängern eines mit Brillen beladenen Lastwagens geraten. Das Kind soll verunglückt haben, sich auf die Verbindungsgabel des Anhängers zu setzen, ist dabei zu Fall gekommen und überfahren worden. Das Mädchen wurde nach dem Allgemeinen Krankenhaus gebracht, wo es bald darnach an den erlittenen Verletzungen erlegen ist.

Der Neffe tödtet den Onkel tot. Wie gemeldet, wurde an der Eberbrücke der Maurer Hufnagel von einem jungen Ingenieur mit dessen Auto totgefahren. Wie jetzt bekannt wird, ist der Autolenker der Neffe des Getödeten.

Film-Mundschau

Hamburg: „Liebeskarneval“

Mit „Karneval“ hat dieser Film eigentlich nichts zu tun, höchstens insofern, als darin einige nette Verkleidungsweisen vorkommen. Im Prinzip ist es gewissermaßen ein Lehrfilm für junge Mädchen „Wie bekomme ich einen Mann“, womit aber nicht gesagt sein soll, daß es alle so machen sollen, wie die junge Gräfin Jacqueline, die sich ihren Mann erringt, trotz

aller Hindernisse und ohne darnach zu fragen, daß er eigentlich bereits vergeben ist. Carmen Boni legt ihre ganze Liebesschwärmseligkeit ein und schafft im Verein mit Paol Trevo, Aka Gundi und Camilla Spira ein köstliches Lustspiel von Liebes Lust und Leid, an dem man seine Freude hat. — Der zweite Film „Die letzten Tage von San Francisco“ behandelt eine Episode aus der Zeit vor dem großen Erdbeben von San Francisco im Jahre 1906, vornehmlich die Vorgänge im Chinatownviertel, und gibt hier vor allem wieder einmal Gelegenheit, die schöne junge Chinesin Anna May Wong in einem anders gearteten Spiel zu sehen. Wenn sie hier auch nicht im eigentlichen Mittelpunkt der Handlung steht, die eine Mischung von Kriminalität und Sentimentalität ist, so macht sie doch auch hier ein gefälliges Spiel und eine feine mimische Ausdruckskraft. Ihre Gegenspielerin Dolores Costello, schon äußerlich ein starker Kontrast zu ihrer exotischen Partnerin, gibt ihre Rolle mit gutem Einfühlen. Der Abschluß des Films mit der Erdbebenszene steht aber doch etwas zu gemacht aus.

Bühnen: Ausschnitt 16 Meter breit (Nationaltheater und Palmbau 10—11 Meter), bei 10 Meter Höhe, 14 mal 26 Meter Fläche, Höhe des Schnürbodens 27,50 Meter; das Orchester wird abfahrbar sein.

Wiedbadener Theater. Die reichsdeutsche Uraufführung der bisher nur in Zürich gegebenen Komödie „Muhm“ von Reinhard Beer, freier Uebersetzung eines englischen Lustspiels „Die Wahrheit über Blands“ von Miles, hinterließ zwiefältigen Eindruck. Die beiden ersten Akte lassen aufhorchen, die Problemstellung ist eigenartig, der Aufbau der Handlung geschickt und verheißend. Erscheint da ein gefeierter, urolter Dichter Blands, eine Mumie gewissermaßen seines eigenen Ruhmes, in dessen Schatten die Angehörigen der Familie, nur dem großen Namen dienend, auf alles persönliche Lebensrecht verzichten müssen. Mit des Altes Tod aber wird aus einem letzten Behändnis offenbar, daß er die berühmten gemordenen Werke nicht selber schrieb, sondern sie aus dem Nachlaß eines genialen, frühverstorbenen Kameraden stahl, und der moralische Panaklamus einer der Töchter bringt mit der Drohung, die Wahrheit öffentlich zu enthüllen, die Familie in Verzürzung, weniger noch des berühmten Namens als der reich ererbten Güter wegen. Hier liegt ein dramatischer Konflikt, eine Schicksalsfrage mit Aufeinanderprall gegensätzlicher Weltanschauungen, aber der Lösung weicht der Verfasser aus, vielleicht weil er sie nicht zu geben wußte, vielleicht weil ihm um die eigene Problematik lange wurde. Originell begonnene Gestaltung endet in Trivialität; es mutet schon erstarrt an, daß der totesglaubte Jugendgelächte des Dichters plötzlich als schwerreicher australischer Farmer erscheint, der sich um seine ehmaligen dichterischen Nachwerke einen Pflückerling schert. Ihm gilt, was die Welt bewundert, überkündende Jugendfrankheit, und das Thema wechselt zur Groteske; Muhm ist nicht als ein weltbreiteter Irrtum. Das Spiel klingt aus in einer komödiantischen Liebeszene, über deren Herkömmlichkeit auch die neue Nüance eines „Wasserküppers von der Galerie“ nicht hinwegtäuschen kann. Ist es anfangs mit Gedanklichkeit ein wenig überrechnet, so endet das Stück mit Konzeptionen an den spielerischen Effekt, diesen inneren Reiz im dramatischen Gefüge vermochte auch Reinhard Herrmanns lässige Regie nicht zu verdecken. Die

Darstellung, im Ensemblepiel gut abgetönt, zeigte einige markante Leistungen, einbrucksvoll vor allem Adriano in der Doppelrolle der beiden Konjungalbrüder, Kleinert und Deriba Gengmer sympathisch in posenloser Schlichtheit. Eine feine Charakterstudie bot Marga Rubin, Thila Dumwells Gestaltung betonte zu sehr den dramatischen Aspekt, die Unausgeglichenheit des Stückes wurde durch ihr Pathos noch deutlicher spürbar. Die Schlussszene der misspielenden Zuschauer, aber sparte der Aufführung einen Publikumserfolg. H. L.

Das Nationaltheater. Das erste Heft der neuen Monatschrift des Bühnenvolksbundes „Das Nationaltheater“ (Herausgeber: Theodor Hüggen und Rudolf Kocpler) liegt nunmehr vor. Es bringt als Einleitung unter der Ueberschrift „Bekanntnis und Weg“ einen grundsätzlichen Auffass über die Möglichkeit eines fruchtbaren Verhältnisses von Weltanschauung und Kunst. Eine Arbeit Albert Hübners, der sich befaßt mit, ausgehend von der Kritik des „Cultus der Dichtung“, mit Wesen und Bedingtheit der kulturellen Arie der Gegenwart. Wilhelm Schäfer behandelt in einem Aufsatz „Volkstum und Kunst“ die Tatsache der vollsten Bindung jeder bedeutenden künstlerischen Gestaltung. Wilhelm von Scholz in einem Beitrag „Die Stellung des Spielleiters“ die innere Verantwortlichkeit der Arbeit des Regisseurs. Ueber das Thema „Das Theater und der Geist“ schreibt Volker Scherer, über „Tragödie und ihre Gezeiten“ Julius Maria Becker. Von Werner Deubel bringt das Heft einen Beitrag „Gutes und Uebles in der Dichtung“, von Otto Erhardt einen Aufsatz „Vom Wesen der Opernregie“. Durch Vorabdruck eines sehr aufschlußreichen Teils aus dem Kapitel „Troilus und Cressida“ macht die Heftchrift ferner mit Friedrich Gundolls in einigen Monaten erscheinendem 2. Band des Shakespeares-Werkes bekannt. Arbeiten der bekannten Verfasser der modernen Tanabewegung, Fritz Böhme und Felix Gmel, sowie Beiträge von Paul Gurl („Ueber das Drama“), R. D. Bormann („Radant“), Rudolf Frank, Franz Groepner u. a. veranschauligen den Inhalt des 80 Textseiten umfassenden Heftes.

Zum Fall Wagner

* Frankfurt, 14. Okt. Die Justizpressestelle des Landgerichts Frankfurt teilt mit: Durch verschiedene Blätter ging dieser Tage eine Mitteilung, daß der im Frühjahr dieses Jahres vom erweiterten Schöffengericht Ludwigshafen wegen Betrugs, Angehens und Beamtenehebrechens rechtskräftig zu zwei Jahren und 15000 M Geldstrafe verurteilte Fabrikant Albert Wagner aus Ludwigshafen die Wiederaufnahme des Verfahrens betriebe. Wie erinnerlich, wurde Wagner nach der Urteilsverkündung auf freien Fuß gesetzt. Hinsichtlich der unter Abrechnung der erstinstanzlichen Untersuchungshaft noch zu verbüßenden Reststrafe von 1 Jahr Gefängnis wurde ihm Strafausschub gewährt, der dieser Tage abläuft. Der Wiederaufnahmeantrag, der an sich den Fortgang der Strafverfahren nicht hemmt, soll offensichtlich in erster Linie einem weiteren Strafausschub den Boden bereiten. Ob er zu einer Wiederaufnahme des Verfahrens und zu einer neuen Verhandlung führen wird, steht noch dahin. Die Gründe für die Wiederaufnahme des Verfahrens sind im Gesetz — § 330 Str. P. O. — genau umschrieben. Ob solche Gründe vorliegen, wird die Nachprüfung des Wiederaufnahmeantrages ergeben. Die Entscheidung hierüber hat der nach der Geschäftsverteilung zuständige Spruchrichter zu treffen.

Sachlich ist zu dem, was die Presse über die Begründung des Wiederaufnahmeverfahrens veröffentlicht, folgendes zu bemerken: Es ist nicht richtig, daß Wagner erst nach seiner Haftentlassung und Rückkehr aus dem Krankenhaus zum ersten Male wieder die Büroräume seiner in Konstanz getretenen Betriebe betreten hat. Wagner wurde viel-

mehr wiederholt im Laufe der Voruntersuchung auf seinen Wunsch hin in Begleitung des Untersuchungsrichters oder des Staatsanwalts nach Ludwigshafen in seine Geschäftsräume verbracht, wo ihm jeweils den ganzen Tag über die Gelegenheit gegeben war, an Hand seiner Akten seine Verteidigung vorzubereiten. Die Wichtigkeit von Aktenstücken und Dokumenten, die Wagner erst jetzt aufgefunden haben will, für das Wiederaufnahmeverfahren bemerkt sich nicht einseitig nach der Bedeutung, die Wagner und seine Anwälte diesen beilegen, sondern nach ihrem tatsächlichen Inhalt und ihrer Beziehung auf die im Prozeß bereits festgestellten Tatsachen.

Dies gilt vor allem auch von dem Inhalt des in den Presseauslassungen besonders betonten Briefes des Ministerialrates Pauerlin an Wagner. Im übrigen muß die in der seinerzeitigen Hauptverhandlung festgestellte und von den Beteiligten auch angegebene Tatsache, daß Wagner und Gestell eine ganze Reihe von Dokumenten zum Zweck der Verdunkelung und Verschleiерung ihrer Straftaten nachträglich hergestellt und benutzt haben, immerhin zur Vorsicht mahnen. Auch aus der Erhaltung der Reineidsangeln, die erhaltungsgegemäß mit Wiederaufnahmeanträgen parallel zu laufen pflegen, sollten voreilige Schlüsse nicht gezogen werden. Im übrigen kann bei dem mit dem drohenden Beginn der Strafverfolgung im Zusammenhang stehenden Verlust, erwünschte Tatsachen als bereits feststehend hinzuzufügen, eine voreilige Kritik und Vorwegnahme der öffentlichen Meinung weder der Sache noch dem Rechte dienlich sein.

Aus dem Lande

Selbstmord eines Staatsanwaltes

* Karlsruhe, 14. Okt. Auf dem hiesigen Friedhof hat ein Staatsanwalt von hier seinem Leben durch Erschießen ein Ende bereitet. Ueber das Motiv zur Tat ist nur bekannt, daß gegen den Staatsanwalt ein Disziplinarverfahren geschwebt hat, daß gestern mit der Dienstentlassung seinen Abschluß gefunden hat. Er scheint die Tat, die er auf dem Grabe seiner Mutter ausführte, bereits am Freitagabend vollbracht zu haben. Es handelt sich um den Staatsanwalt bei der Karlsruher Staatsanwaltschaft, Otto Greiff, der in den 40er Jahren stand.

* Tr. Vödenburg, 12. Okt. Unter zahlreicher Beteiligung aller Bevölkerungsteile wurde unter strömendem Regen das Todesopfer, das die rücksichtslose Autofahrerei an der Bergstraße gefordert, eine blühende junge Frau, Elisabeth Schmitt, zur letzten Ruhe bestattet. Der ebenfalls verletzte Ehegatte ließ es sich trotz verbundenen Kopfes nicht nehmen, seiner so jäh dahingegangenen Ehefrau, mit der er in glücklicher Ehe lebte, die letzte Ehre zu geben. — Allgemein ist man nach diesem zweiten Opfer, das Motor- und Autofahrerei in kurzer Zeit aus unserer Stadt dahingerafft hatte, der Ansicht, daß solchen Fahrern unbedingt der Führerschein entzogen und das Auto auf längere Zeit beschlagnahmt werden sollte.

* Karlsruhe, 12. Okt. Oberleutnant a. D. Rudolf von Freytag-Jeleni am 15. Oktober seinen 80. Geburtstag. Sein Vater war Präsident des Ministeriums des Großherzoglichen Hauses, der Justiz und des Auswärtigen, seine Mutter die noch unvergessene Dichterin Alberta v. Freytag, geb. Freytag u. Cornberg. Rudolf v. Freytag trat nach bestandener Militär- und Kadettenzeit in das 1. Badische Infanterie-Regiment, das einst den Namen seines Großvaters, des badischen Kriegsministers v. Freytag, geführt hatte. 80 Jahre lang er die Abzeichen dieses stolzen badischen Garderegiments, dessen Kriegsgeschichte er in zweieinhalbjähriger angespannter Arbeit in einem 1224 Seiten starken Bande mustergetreue bearbeitet hat. Als Kompaniechef der ersten Kompanie, der rechten Flügelkompanie des badischen Korps, war er schon im Frieden eine weithin bekannte Persönlichkeit, ebenso im Kriege im Vortrupp der Kampftruppen 28. Infanteriedivision. Als er in der Nacht zum 24. August 1914 nach Umgehung der feindlichen Stellung aus eigenem Entschluß das etwa 6 Kilometer hinter der französischen Front gelegene Colles nahm, wurde er durch Bruchschuß schwer verwundet. Nach seiner Wiederherstellung erlebte er als Major die Winterkämpfe in Marbairon, den blutigen Rarew-Übergang, die Einnahme von Djalghof und Orsova, die Schlacht am Karotische und als Regimentskommandeur die Kämpfe in Ostgalizien. Als die russische Revolution im Osten eine Zeit größerer Ruhe brachte, hat Rudolf v. Freytag im Militärabteil um Versetzung an die Westfront. Sein Wunsch fand Erfüllung; er wurde als Kommandeur des badischen Landwehr-Infanterie-Regiments 100 an die Verbund-Front versetzt. Nach dem Kriege war er im Grenzschutz Ost tätig, wurde dann Regierungsrat beim Versorgungsamt Bruchsal und Rosbach und lebt seit vier Jahren wieder in Karlsruhe im Ruhestand in unermüdlicher, gemütsvoller Arbeit. Er ist Vorsitzender des Offiziersvereins seines alten Regiments. Seiner werden am 15. Oktober viele in Baden in warmer Liebe und Verehrung gedenken. In ihm leben sie alle das Vorbild unermüdlicher Vaterlandsliebe, unermüdlicher Pflichterfüllung, gewinnender Lebenswürdigkeit und großer menschlicher Güte.

Nachbargebiete

Eine öffentliche Einrichtung in Straßburg

* Straßburg i. E., 12. Okt. Der 21 Jahre alte Kaufmann Herbin, der ein alleiniges Geschäft von 60 Jahren im Weh er morde und berand hat, ist heute morgen öffentlich hingerichtet worden. Ein zweiter im Weh er Gefängnis verwahrter Todesstrafe, der Mörder Ganga, liegt an einer schweren Tuberkulose dar, wobei, daß er wohl sterben wird, bevor der Präsident der französischen Republik über diesen Todesurteil befinden wird.

Typhus in Höchst

* Höchst a. Main, 14. Okt. Vor einigen Tagen sind vier Personen einer hiesigen Familie an Typhus erkrankt und in das Städtische Krankenhaus eingeliefert worden. Von den Erkrankten ist eine Tochter bereits gestorben.

106 Uhren gestohlen

* Heilbronn, 14. Okt. Aus der Schaufensteranlage eines Uhren- und Bijouteriegeschäfts wurden nachts 106 Taschenuhren und Armbanduhren und zahlreiche Ringe und andere Gegenstände im Werte von 4500 M. gestohlen. Der Täter ließ seine Einbruchswerkzeuge liegen.

* Saarbrücken, 12. Okt. In der Nähe von Saarbrücken wurde gestern abend von drei Männern ein Raubüberfall auf ein Privatauto verübt. Die Räuber kamen aus dem Wald und schleppten drei Plasterkeine auf den Wagen, wodurch eine Tür zertrümmert und die Koffertkappe beschädigt wurde. Der Chauffeur, der sofort die große Gefahr erkannte, gab Gasgas, wodurch es ihm gelang, zu entkommen.

Veranstaltungen

Montag, den 15. Oktober

Theater: Nationaltheater: „Die Prinzessin Cirrara“, 7.30 Uhr.
Mannheimer Künstlertheater Apollo: „Es liegt in der Luft“, 8.00 Uhr.
Unterhaltung: Kleinfunkbühne Volks: Kabarett, 8.30 Uhr.
Singspiel-Theater: „Hambro: Die Geschichten bei Caraceni u. den Gallandlinsen.“ — Schauburg: „Diebe, Carneval.“ — Capitol: „Lilient.“ — Scala: „Sull'acqua.“ — Gloria-Palast: „Der Gaucho.“ — Hof-Theater: „Anna Karenina.“ — Palast-Theater: „Sein letzter Wille.“

Aus den Rundfunk-Programmen

Montag, 15. Oktober

Deutsche Sender

Berlin (Welle 485,5) 20.30 Uhr: Königsrukerhausen (Welle 120) 20.30 Uhr: Übertragung von Wien, anst. Tonmusik.
Breslau (Welle 572,5) 20.30 Uhr: Das Ständchen, 21.30 Uhr: Das lebende Mitgefühl.
Frankfurt (Welle 429,0) 19 Uhr: Mittagskonzert, 19.30 Uhr: Konzert, 20 Uhr: Serenade, anst. Konzert.
Gumburg (Welle 604,7) 19.55 Uhr: Übertragung von Bremen.
Hamburg (Welle 209) 20.10 Uhr: Von und hinter den Kulissen.
Köln (Welle 408,8) 20 Uhr: Abendmusik, 21 Uhr: Wacziarg-Schauer-Album.
Leipzig (Welle 368,8) 20.30 Uhr: Konzert, anst. Nachtmusik.
München (Welle 595,7) 20.30 Uhr: Rallentando, 21.30 Uhr: Das Solospiel des Lehrerkollegiums München, 21 Uhr: Alte Musik.
Stuttgart (Welle 379,7) 19.30 Uhr: Schallplattenkonzert, 19 Uhr: Mittagskonzert, 19.35 Uhr: Übertragung von Frankfurt, 20 Uhr: Konzert, 21.15 Uhr: Übertragung von Freiburg.

Ausländische Sender

Bern (Welle 411) 20-20.30 Uhr: Duette für Tenor und Bariton, 20.40 Uhr: Orchesterkonzert.
Budapest (Welle 655,0) 19.30 Uhr: Uebertr. a. d. Musikhochschule.
Danzig (Welle 401,8) 21 Uhr: Moderne Kammermusik, 22.30 Uhr: Musikerkonzert.
Lissabon (Welle 1004,3) 21 Uhr: Orchesterkonzert.
Mailand (Welle 540) 20.55 Uhr: Übertragung einer Concerte, 21 Uhr: Jagdlied.
Paris (Welle 1700) 20.30 Uhr: Konzert.
Warschau (Welle 545,0) 20 Uhr: International, Übertrag. aus Wien.
Wien (Welle 447,8) 20 Uhr: Konzert und Sonette.
Zürich (Welle 517,2) 20.30 Uhr: Orchesterkonzert.
Zürich (Welle 588,2) 20 Uhr: Dandorchester (Einbläsern), 21.15 Uhr: Dandorchester.

Radio-Spezialhaus Gebr. Hettergott

Marktplatz 6/2, 6 - Tel. 26547

Wollen Sie mal einen wirklich erstklassigen Lautsprecher naturgetreuer Wiedergabe hören? Kommen Sie zu uns und lassen Sie sich die neuesten Herbstmodelle des ganz hervorragenden Radio-Spezialhaus-Lautsprechers vorführen.

Schach

Beilage Nr. 28

Montag, 15. Oktober 1928

Partie Nr. 395

(Gespielt in Lodz 1908)

Weiß: Rotlevi		Schwarz: Rubinstein	
1. d3-d4	d7-d5	14. Dd3-e2	Lc8-b7
2. Sg1-f3	e7-e5	15. 0-0	Sc8-a5
3. e2-e3	c7-c5	16. Sg3xe5	Ld6xe5
4. c3-c4	Sg8-e6	17. f3-f4	Lc5-c7
5. Sd1-c3	Sg8-f6	18. e4-e5	Ld7-c8
6. d4xc5	Lf8xc3	19. e4-e5	Lc7-b6 +
7. e5-e6	Lf7-e8	20. Kf1-b1	Sf6-g4
8. b3-b4	Lc5-d6	21. Ld3-e4	De7-h4
9. Le1-b2	a7-a6	22. g2-g3	Tc8xc3
10. Dd1-d2	Dd8-e7	23. g3xh4	Td8-d2
11. Lf1-d3	d5xc4	24. De2xd3	Lb7xc4 +
12. Ld3xc4	b7-b5	25. De2-g2	Tc8-h8
13. Lc4-c3	Tf8-d8	26. Weiß gibt auf.	

1. Schwarz bietet ein Bauernopfer an, das Weiß nicht annehmen darf, weil vernichtender Angriff die Folge wäre. — 2. Tempoverlust. Richtig war e4 x d5 und Lf1-e2. — 3. Falsche Kombination. Weiß rennt blindlings ins Verderben. — 4. Man beachte die eines Andersens würdigen genialen Turmzüge. — 5. Das Matt auf h2 ist nicht zu decken.

Partie Nr. 306

Gespielt im Meisterturnier des deutschen Schachbundes Juli 1927 in Magdeburg

Weiß: L'hermet		Schwarz: Bogoljubow	
1. e2-e4	c7-c5	22. Le1-f2	Tg8-h8
2. f3-f4	e5xe4	23. Lf3xc3	Dd5xc5
3. Sg1-f3	e7-e6	24. Se3-d4	Sc5xd4
4. Sd3xd4	Sg8-f6	25. Dd1xd4	De5xd4
5. Sd1-c3	d7-d6	26. c3xd4	Tb8-b3
6. Lf1-d3	Lf8-e7	27. h2-h3	Tf8-h8
7. 0-0	0-0	28. a3-a4	d7-d5
8. Kf1-b1	Sb8-c6	29. Kh1-h2	b7-b5
9. Sd4-b3	b7-b6	30. Tf1-f2	Tb8-b4
10. f4-f5	Lc8-b7	31. Tb1-a1	Tb8-d3
11. e3-e4	d6-d5	32. c2-g4	c2-g4
12. e4-e5	Sg6-d7	33. h3xg4	b5xg4
13. Se3-c2	Sd7-c5	34. Ta1-g1	Td3-f3
14. Sd3xc5	b5xc5	35. Tf2-d2	Tf3xf4
15. e3-c3	f7-f5	36. Kh2-g2	g7-g5
16. Le1-d2	c5-e4	37. Tg1-h1	Tb4-b3 +
17. Ld3-c3	Lc7-c5	38. Kg3-g2	Kg8-g7
18. Ld3-e1	Dd8-b6	39. Th1-b3	Tb3-b8
19. Ta1-b1	Lb7-b6	40. Kg2-g3	Kg7-g6
20. Lc2-a4	Ld6-b5	41. Weiß gibt auf.	
21. Ld4xb5	Dd6xb5		

1. Um mit dem f-Bauern vorzustoßen. — 2. Hier war es wohl kräftiger e5 x f6 zu spielen. — 3. Bis hierher hat L'hermet seinem großen Partner allenfalls standgehalten, aber hier macht er den entscheidenden „Bock“. Es mußte c3 x d4 geschehen. — 4. Mit diesem Zuge ist die Partie entschieden. Bogoljubow spielt mit seinem Gegner bloß noch wie die Katze mit der Maus. Jeder Rettungsversuch ist eine Selbsttäuschung. —

Aus dem Schachleben

Die am Donnerstag stattgefundene Auslosung hat für die beiden ersten Runden des Winterturniers folgende Paarung ergeben:

- Klasse 1. Runde, Schlußtermin 15. Oktober 1928.** Dr. Meyer-Thielemann, Hussong-Ochs, Dr. Schandallik-Fleißner, Colin-Kadisich, Schuhmacher-Römmig, Laux-Blum, Bruno Müller-Dr. Staebke. — 2. Runde, Schlußtermin 25. Oktober 1928. Blum-Schuhmacher, Römmig-Colin, Kadisich-Dr. Schandallik, Fleißner-Hussong, Ochs-Dr. Meyer, Thielemann-Br. Müller, Dr. Staebke-Laux.
- Klasse 2. Runde, Schlußtermin 11. Oktober 1928.** Mantel-Horst, Kadzik-Andriessens, Schott-Stein, Sturm-Wolber, Stöpel-Kämmer. — 2. Runde, Schlußtermin 22. 11. 1928. Stein-Sturm, Andriessens-Schott, Horst-Kadzik, Kämmer-Mantel, Wolber-Stöpel.
- Klasse 3. Runde, Schlußtermin 11. 10. 1928.** Knecht-Baus, Lauterbach-Helrich, Kann-Dr. Hänlein, Rabeneck-Bommarius, Schott-Gehring. — 2. Runde, Schlußtermin, 22. 10. 1928. Dr. Hänlein-Rabeneck, Helrich-Kann, Baus-Lauterbach junior, Gehring-Knecht, Bommarius-Schott.
- Klasse 4. Runde, Schlußtermin 25. 10. 28.** F. Müller-Haag, Vogt-Denzel, Schäd-Dees, Gnadler-Papirnik, Morsch-Bär, Rall spielfrei. — 2. Runde, Schlußtermin 5. 11. 28. Papirnik-Morsch, Dees-Gnadler, Denzol-Schäd, Haag-Vogt, Rall-F. Müller, Bär spielfrei.

Am Donnerstag, 18. Oktober, abends 8 Uhr, findet im Klublokal „Café Metropol“ ein Blitzturnier statt.

* Capablanca — der Sieger von Budapest, im internationalen Schachturnier in Pest hat der Exweltmeister Jose R. Capablanca mit 7 Punkten den ersten Preis davongetragen. Es folgten Marshall mit 6, Knoch und Spielmann mit je 5, A. Steiner und Dr. Vajda mit je 4, Havasi und Stoner mit je 4, Balla mit 3 und Merenyi mit 2 Punkten. Capablanca hat in diesem Turnier keine einzige Partie verloren und hiermit erneut bewiesen, daß er als Anwärter zur Wiedererlangung der Weltmeisterwürde noch keineswegs ausgeschaltet werden will.

* Durch einen friedlichen Vergleich geschlichtet wurden jetzt endlich die Zwistigkeiten zwischen Berlin und dem Deutschen Schachbunde. Allerdings ist die Wirksamkeit des Friedensvertrages noch abhängig von einem Beschlusse des Deutschen Schachbundes, was aber lediglich als Formsache zu betrachten ist. Es kann im Interesse des Schachlebens nur begrüßt werden, daß der Bruderkrieg zwischen dem „Deutschen (Brandenburgischen) Schachverband“ und dem „Deutschen Schachbunde“ nunmehr beigelegt ist. Hoffen wir, daß der abgeschlossene Schachfrieden von Bestand bleibt.

Ja, ja die Nerven!

Höchste Zeit KAFFEE HAG zu trinken

Schwimmgroßkämpfe im Herchelbad

Verbandsoffenes Schwimmfest in Mannheim

Gute Erfolge der Mannheimer Schwimmer

Der Mann ist geboren im Mannheimer Schwimmerlager... der erste Hallengroßkampf glücklich überstanden! Die von den zugehenden 37 Vereinen abgeordneten Wettkämpfer sowohl aus Mittel-, West- und Süddeutschland wurden bis auf einige wohlverdienliche Erfrankungsfälle alle prompt erfüllt und somit die Qualität des Schwimmfestes des Mannheimer Schwimm-Vereins, wie erwartet, bestätigt. Trotz herrlichem, wenn auch frühem Herbstwetter hatten sich viele Zuschauer im Herchelbad eingefunden, um sich persönlich von den erwarteten großen Schwämmen zu überzeugen; teurer wurde natürlich. Besonders angenehm wirkte sich die prompte Abwicklung des Programms in 2½ Stunden aus. Beachtenswert findet lediglich die Unterbringung der Presse, bei einwandfreier Verfolgung der Rennen durch das wohl begriffliche Vorhalten der Komplikationen, sowie verlässlicher Schwimmleistungen, sehr oft per se ungenügend gemacht wurde. Sollte da die Herchelbadverwaltung, das Wassergewicht oder was da in Frage kommt, bei betriebligen Feilen keine Anberaumung schaffen können? — Zunächst um 9 Uhr eröffnete der zweite Vorabend des Schwimm-Vereins Mannheim, Heller, mit einem herzlich gehaltenen Begrüßungsansprache des Programms, wobei er neben den erschienenen Ehrengästen u. a. den Vorsitzenden des Ortsausschusses für Selbstbestimmungen, Turnlehrer Hied, verschiedenen Direktoren der Mannheimer Höheren Schulen, Herrn Dr. Baffard, Frankfurt als Schiedsrichter sowie Herrn Koenigsmann, Karlsruhe als Wasserpolizisten und die Presse herzlich bewillkommnete.

Am spannenden Kampfmomenten schloß die ersten Nachmittags nicht. Die Annahme, daß es im länderübergreifenden Schwimmfest vorwärtsdrückt, fand im Verlauf der folgenden Kämpfe volle Bestätigung. Die Kämpfe wurden meistens erbittert und hartnäckig durchgeführt, es gab sogar Niederlagen. — Der Schwimm-Verein Mannheim hat in diesem Jahre zwei erste Siege durch Pauline Doris Gans und den talentierten Springer Hoffs landen, während ihm im übrigen manche gute Blöße vorbehalten waren. Wenn auch die Erfolge vielleicht nicht so dicht gefüllt waren, wie es einige Optimisten annehmen, so ist doch innerlich der Reiz des 27. Mannheimer eine weitere Leistungsverbesserung herbeizuführen, was dem derzeitigen Trainer Herrn Karl Schöninger, zur wahren Zufriedenheit gesehen mag. — Im übrigen war der gebotene Sport als hervorragend anzusehen, worüber die nachfolgenden Resultate Aufschluß geben mögen.

2. Seniorenlagenkämpfe 4 mal 100 Meter: 1. H. v. S. München mit Gennep, 2. Schmidt, 3. Wrede und Weile in 5:05,5 Min. 2. Reptun Karlsruhe in 5:09,5 Min. 3. Göttingen. (Die 8 Mannschaften mußten in zwei Gruppen starten. Im ersten Lauf trat es einen interessanten Wechselkampf Göttingen-München, dem der Münchener Zeitmann Schmidt bereits ein Stunden seines Verlusts entsetzt. Wrede geht auch fort ins Rennen, doch macht ihm der Göttinger die Hölle steinlich heiß. Mit anständigem Vorsprung geht der Schwimmer München ab und liefert sich ein großes Rennen, somit den Sieg für seine Farben sicher stellend. Im zweiten Lauf schwimmt Reptun Karlsruhe ein ganz hervorragendes Rennen für sich und gewinnt gegen Ludwigsbafen in ganz hervorragender Zeit.)

Damenfreikampffuß 110 Meter: 1. Doris Gans-Mannheim 1:31,1 Min. 2. Göttingen-Borms 1:31,2 Min. (Die Mannheimerin liegt auf die ersten drei Bahnen Kopf-an-Kopf mit ihrer Borms Konkurrentin sowie der Darmstädterin Walldörfer. Auf die letzte Bahn ist Gans zu setzen, sie ihre Konkurrentin über und in kräftigem Endspurt ihren Sieg über sie, steinmüdet von den zahlreichen Auftritten.)

Juniorenkämpfe 4 mal 100 Meter: 1. Rönus-Offenbach in 5:02,3 Min. mit Sander, Schröder, und Winder. 2. S. S. Mannheim in 5:02,4 Min. (Mannheim geht durch Riffel auch in 4:50,1 Min. Riffel kann auch noch den Vorsprung halten. Ruffel als Rückenläufer mit der geringeren Rennerschnelligkeit in dieser Lage muß sich dem besseren Offenbacher weichen und somit ist der Mannheimer Schicksal besiegelt.)

2. Seniorenlagenkämpfe: 1. Hoffs-Mannheim 70,20 Punkte. 2. Schöninger-Karlsruhe. (Hoffs hat trotz seines eifrigen Trainings seinen alljährlichen Vorsprung nach den ersten beiden Sprüngen, doch dann geht er auf Gans und springt seinen Partner einlauf „aufkommen“. Ein wohlverdienter Lohn seines eifrigen Trainings.)

Lagenkämpfe für alle Herren über 35 Jahre, Winderpreis: 1. Karlsruhe 2:20 in 2:20 Min. mit Steiner, Dierker, Groß und Grimm. 2. 1. Frankfurter 2:20 in 2:20 Min. (Die Karlsruheer Winder behält ihre glänzende Form des Sommers 1928 und können die Frankfurter Winder nach hartem Kampf einwandfrei in Schach halten.)

Damenjugendkämpfe 4 mal 100 Meter: 1. Gannhoff mit 6:45,6 Min. 2. Mannheim mit 7:25,2 Min. (Nachdem Mannheim durch Gannhoff Brunner leicht in Führung geht vor Gannhoff, enttäuscht die Gannhoff Dierker gegen ihre Konkurrentinnen und Gannhoff kommt in Argus, ohne doch es Trude Blank und Olde Raible gewinnen könnte, trotz eifrigen Schwimmens den Verlust weit zu machen, Gannhoff gewinnt somit voll und ganz.)

Seniorenkämpfe 3 mal 100 Meter-Winderpreis: 1. Göttingen mit Frankfurter Winder und Schwarz in 4:07,00 Min. 2. Frankfurter 4:11 Min. (Ein ganz erbittertes Rennen über die ganze Strecke, bis der Göttinger Schwimmer nach praktischem Schwimmen die Entscheidung bringt. Mannheim konnte in diesem Rennen leider infolge Erkrankung eines seiner besten Reiter nicht antreten.)

Freikampffuß 3 mal 100 Meter: 1. Rönus-Offenbach mit Göttinger I. II und Ruffel in 3:38,3 Min. 2. Ruffel-Offenbach in 3:38,8 Min. (Es ist hier wieder ein ganz erbittertes Kopf-an-Kopfrennen, wobei der bessere Schwimmer von Rönus den Ausschlag gibt.)

Juniorenfreikampffuß 100 Meter: 1. S. S. Mannheim in 1:19,8 Min. 2. Mainz, Reptun-Karlsruhe in 1:12,4 Min. 3. Ruffel-Offenbach in 1:12,4 Min. (In diesem Rennen hatten 10 Mann. Es ist teilweise ganz hartnäckige Kämpfe um Sieg und Platz in den Bahnen und trotz die Entscheidung in den verschiedenen Läufen.)

Schülerkämpfe 3 mal 50 Meter-Winderpreis: 1. Reptun-Mannheim mit Göttinger, Sommer, Kaufmann, Seitel und ? in 2:01,8 Min. vor Obererstraße in 2:08 Min. (Die Reptun-Mannheim gewinnt in diesem Rennen und stellt die Reptun-Mannheim das beste Material.)

Mädchenkämpfe 100 Meter: 1. Reptun-Mannheim in 1:19,1 Min. 2. Reptun-Mannheim in 1:19,2 Min. 3. Reptun-Mannheim in 1:19,3 Min. (Dieses Rennen ist eine Reptun-Mannheim für sich und bringt ebenfalls einen hervorragenden Sieg. Um herannahend ist der 1. Lauf, der auch die beiden ersten Sieger ergibt. Dank seines robusten Bauens kann Reptun ein hervorragendes Rennen vor sich aufspielen.)

Freikampffuß für alle Herren über 35 Jahre: 1. Göttinger-Karlsruhe in 2:21,2 Min. 2. Göttinger-Karlsruhe in 2:21,2 Min. (Ein erbittertes Kopf-an-Kopfrennen, wobei der bessere Schwimmer von Göttinger den Ausschlag gibt.)

Freikampffuß für alle Herren über 35 Jahre: 1. Göttinger-Karlsruhe in 2:21,2 Min. 2. Göttinger-Karlsruhe in 2:21,2 Min. (Ein erbittertes Kopf-an-Kopfrennen, wobei der bessere Schwimmer von Göttinger den Ausschlag gibt.)

Freikampffuß für alle Herren über 35 Jahre: 1. Göttinger-Karlsruhe in 2:21,2 Min. 2. Göttinger-Karlsruhe in 2:21,2 Min. (Ein erbittertes Kopf-an-Kopfrennen, wobei der bessere Schwimmer von Göttinger den Ausschlag gibt.)

Freikampffuß für alle Herren über 35 Jahre: 1. Göttinger-Karlsruhe in 2:21,2 Min. 2. Göttinger-Karlsruhe in 2:21,2 Min. (Ein erbittertes Kopf-an-Kopfrennen, wobei der bessere Schwimmer von Göttinger den Ausschlag gibt.)

Freikampffuß für alle Herren über 35 Jahre: 1. Göttinger-Karlsruhe in 2:21,2 Min. 2. Göttinger-Karlsruhe in 2:21,2 Min. (Ein erbittertes Kopf-an-Kopfrennen, wobei der bessere Schwimmer von Göttinger den Ausschlag gibt.)

Freikampffuß für alle Herren über 35 Jahre: 1. Göttinger-Karlsruhe in 2:21,2 Min. 2. Göttinger-Karlsruhe in 2:21,2 Min. (Ein erbittertes Kopf-an-Kopfrennen, wobei der bessere Schwimmer von Göttinger den Ausschlag gibt.)

Schwimmen

Nademachers erster Start in Japan Sieg und Niederlage

Der mit großer Spannung erwartete erste Start des deutschen Schwimmers Erich Nademacher in Japan ging am Samstag in Tokio bei einer Veranstaltung anlässlich der Eröffnungsfestlichkeiten des Weltausstellung. Zweimal trat der Deutsche auf seinen Bewerblager bei den Olympischen Spielen in Amsterdam, auf den Olympischen Spielen in Tokio. Während Turata über die kurze 100 Meter-Strecke gegen Nademacher erwartungsgemäß knapp liegen konnte, brachte der Deutsche über 400 Meter einen überlegenen Sieg ein. Auf der 100 Meter-Strecke kam der Magdeburger nur langsam in Schwung und trotz eines fabelhaften Endspurts konnte er den mit einer größeren Anfangsschwundzeit ausgestatteten Japaner nicht mehr ganz einholen. Mit 1/5 Meter Vorsprung siegte Turata in 1:17,4 Min., während Nademacher 1:18,4 Min., also auch noch immer eine sehr schöne Zeit, benötigte. Nademacher nahm dann aber über 400 Meter glänzende Revanche. Turata legte wieder mit großer Geschwindigkeit los, Nademacher beschleunigte sich darauf, ein gleichmäßiges Tempo zu schwimmen und blieb zurück. Erst auf den letzten 50 Metern legte er zur Entscheidung an und hier zeigte es sich bald, daß der Japaner sein Talent zu früh verschossen hatte. Der Deutsche lag am Ende des Schwimmens mit einem Vorsprung von 2 Metern vor Turata. Nach dem Schwimmfest in Tokio, der neuerlichen Begegnung mit dem Olympischen Schwimmer Turata bei. Hier trafen die beiden über die olympische Strecke von 200 Meter zusammen und diesmal zeigte sich Turata wieder als ein wahrer Meister. Nach einem ansehnlichen Rennen ging er sofort in hartem Tempo davon und schloß sich einem Vorsprung, von dem er sich ins Ziel leben konnte. Nademacher kam wohl durch seinen kräftigen Endspurt mächtig auf, ohne jedoch den Sieg des Japaners gefahren zu können. Turata benötigte 2:05,8. Nademacher, dessen europäische Bestzeit 2:18 betrug, schloß etwa 8 Meter zurück an. Die Nademacher nach dem Rennen erklärte, daß ihm die lange Meile noch etwas in den Gliedern. Nach den beiden Rennen über 200 und 400 Meter sei er auch etwas ermüdet. Bei nächster Gelegenheit hofft Nademacher an Turata Revanche zu nehmen.

Nademachers mißglückte Revanche

Von dem Sportfest in Tokio konnte man sich bisher einen schiefen Begriff machen. Er ist ein hervorragendes Schwimmfest, das die Japaner bei den Olympischen Spielen brachte die Gewissheit, daß der Sport in Japan längst den Niederländern entwachsen ist. Japan zählte auch die Zuschauerzahl. Nicht weniger als 12.000 Personen, für den europäischen Schwimmfest eine ganz ungewöhnliche Zahl, wohnten am Sonntag, dem zweiten Tag des großen Schwimmfestes in Tokio, der neuerlichen Begegnung mit dem Olympischen Schwimmer Turata bei. Hier trafen die beiden über die olympische Strecke von 200 Meter zusammen und diesmal zeigte sich Turata wieder als ein wahrer Meister. Nach einem ansehnlichen Rennen ging er sofort in hartem Tempo davon und schloß sich einem Vorsprung, von dem er sich ins Ziel leben konnte. Nademacher kam wohl durch seinen kräftigen Endspurt mächtig auf, ohne jedoch den Sieg des Japaners gefahren zu können. Turata benötigte 2:05,8. Nademacher, dessen europäische Bestzeit 2:18 betrug, schloß etwa 8 Meter zurück an. Die Nademacher nach dem Rennen erklärte, daß ihm die lange Meile noch etwas in den Gliedern. Nach den beiden Rennen über 200 und 400 Meter sei er auch etwas ermüdet. Bei nächster Gelegenheit hofft Nademacher an Turata Revanche zu nehmen.

Hockeyklubkampf

H. v. R. Mannheim 1 — T. G. Heidelberg 1 : 4
Eine feine Leistung vollbrachte der H. v. R. am Sonntag gegen die aus fidelesten Extraliga zählenden Heidelberger. Reichte es auch nicht zum Sieg, so waren doch die Leistungen dreist aufzuzeichnen. Das man keine Freude an dem entscheidenden verletzten können haben mußte. Da lieferte der Sturm gegen den harten Gegner ein feines

Spiel, fand sich nach dem Wechsel immer besser zusammen und hätte bei etwas Glück sogar leicht zum Sieg kommen können. Die Kämpfe waren unermüdlich tätig, geriet immer wieder die harte Aufgabe des eigenen Angriffs. Auch die Hinterrückstellungen sind sehr gut, wenn hier auch die Fehler gleich weit schlimmere Folgen hatten als bei den anderen Mannschaftsteilen. In wenigen Wochen dürfte die Welt der gleichbleibenden Leistungen und besser gewordenen Verbänden wieder — wie schon vor dem Krieg — eine der härtesten in Südwestdeutschland sein. Der heutige Gegner war ein schwerer, aber gerade deswegen sehr geeigneter Prüfling. Die Heidelberger können eigentlich alles, was eine erstklassige Mannschaft auszeichnet. Große Schnelligkeit, wechselfähiges Spiel und dazu eine oft geradezu verblüffende Strohstärke und ausgeglichene Ballbehandlung. Da werden die schürfen Flügel und Vorlagen im Lauf aufgenommen und ergo weitergeleitet, der Angriff, der Stärke der Turner, ist ganz große Klasse. Sehr gut ist aber auch die Abwehr, mit Ueberle als mächtigsten Dirigenten in der Mitte; Ballhärtheit und weite Schläge sind die besonderen Merkmale der Abwehr. Man versteht noch den hier besagten Leistungen, daß die Welt einen S. G. 90 Frankfurt auf eigenem Gelände sogar schlagen konnte.

Die Mannheimer spielten ein ganz großes Spiel, mußten in ihrem Können mit der sanften Leistung des Gegners und zeigten so ein herrliches Spiel. Die überlegene Technik der Wände fand allenthalben in einem feinen Tor ihren gerechten zollenmäßigen Ausdruck. Weitere Chancen wiesen Künze und Krauß im Tor zum Siege zu machen, bis aus Mannheim gegen Schütz der ersten Halbzeit mehr und mehr in Schwung kommt. Christophel legt eine Flanke ab, schließt ein, 1:1. Dann wird sich ihm der Torwart im letzten Moment in den schiefen Schuß und reitet. Nach dem Wechsel ist Mannheim zunächst ein durchgehend ebendritter Gegner; erst nach einer Viertelstunde wird Heidelberg wieder leicht überlegen, eine der stets ausgezeichnet zur Mitte gegebenen Straßchen bringt die Wände in Führung, doch Mannheim schafft mit erhöhtem Eifer. Auf Flanke von rechts kann dann Heber abermals ausgleichen, weitere Chancen bleiben ungenutzt. Schon ist Heidelberg der Wände erneut durch, ein harter unabhörbarer Schuß. Und wieder folgt der Ausgleich, Geyer schießt nochmals auf eine Rechtsflanke hin ein. Die letzten Minuten bringen dann aber doch den Heidelbergern nach prachtvollen Momenten den verdienten aber knappen Sieg.

Junior hatten die Mannheimer Damen einen schönen und verdienten Sieg errangen, während sich die II. Mannschaft in den letzten Minuten (1:2) den Sieg entziehen ließ — 4:1. Mit dem gleichen Ergebnis trennten sich die II. Mannschaften, wobei das Gesamtresultat 4:4 Punkte bei 16:14 Toren lautet.

Pferdesport

3. Reitfest des Reitvereins Mannheim

Das die aus Amerika im Kurort gemeldete Kältemeile ihre Vorderen vorantreibt, merken wir, daß wir am Morgen des 14. Oktober durch den im letzten Herbst präparierten Absteiger Ball zum Stehbleiben ritten. Dort hatten die Pferde schon eine schöne Strecke von 11 Kilometern im Felde, sie waren daher trotz ihres festen Muskels beim Beginn der Jagd nicht mehr zu übermüdet. Das allgemeine Stehbleiben lag am Strand des Flugplatzes Sandhöfen, wohin auch die Zuschauer belagert waren. 2:15 Uhr legte sich das Feld hinter dem als Wäcker reitenden Herrn Windig in Galopp. Der klassische Boden des Flugplatzes, das Gebirg des 1928

manchen Reiter zu Fall bringenden Böher und Ueberehellen lud zu hartem Tempo ein. Der Kurs führte erst am Strand des Felde „Große Horlen“ entlang, wo Fäden und mehrere aus der Reizezeit kommende Schängengraben zu überwinden waren; dann einhüllend die Wärdie den Rücken der Zuschauer im Waldesdunkel. Eine schaurigste einen Kilometer lange Schiene war durch ein Hindernis gesperrt, das in flatternd genommen wurde; dann konnten die Reiter ihre Geschwindigkeit beim Herabsteigern in die Sandgrube am Weg Schaarhof-Sandhof zeigen. Weiter dröhte der Kurs nach Süden und wurde das „Eisenloch“, eine tiefe Waldgrube, durchquert. Nach weiteren 8 Minuten erreichten wir wieder den Flugplatz und nun konnten wir wieder die Pferde im langen Galopp zum Stehen bringen. Der Flugplatz wurde noch einmal in zwei Schichten mit Hindernissen passiert, dann betreten wir die Rennbahn vom Sandhofener Rennverein. Nachdem die ganze Jagdgesellschaft einmal die Bahn durchritten hatte, stellten sich die Bewerber für das „Hochschwang-Weisen“ in einer Linie auf, dem Fuchshof wurde eine Vorleistung gegeben, darauf gab der Wäcker mit der Höhe den „Hochschwängern“ das Zeichen zum Vorreiten. Jetzt kam es nicht nur auf Schnelligkeit, sondern auch auf Geschicklichkeit des Reiters und Wendigkeit des Pferdes an. Nach abwechslungsreichem Kampf, bei dem sich der Fuchshof durch blühende Wendungen der Einfrierung zu entziehen suchte, gelang es Herrn Dr. Hartmann, auf seinem Polster Pferd dem Fuchshof die Reite abzugeben. Bei dem darauffolgenden Galopp konnten 28 Preise verteilt werden.

Nachdem sich die Handpferde wieder auf den Heimweg begeben hatten, vereinigte ein kurzer Frühstich die Teilnehmer und Zuschauer im trauten „Reithof“ in Sandhofen bei dem begeisterten Pferde- und Sportfreund Herrn Schenkel. Wenn die Jagd vielleicht im Gelände selbst nicht so viel Abwechslung bieten konnte, wie die vorausgegangenen — die Weisen nämlich des Reichshofes — so hatten die Teilnehmer dafür den Genuß eines umso schöneren Galoppes auf dem idealen Gelände des Sandhofener Flug- und Rennplatzes.

Rennen zu Hoppengarten

Walzertraum gewinnt das Raibor-Rennen

Die sportliche Ausbeute des vorletzten Renntages in Hoppengarten ließ kaum zu wünschen übrig. Wenn auch die Reiter kaum blieben, so sah man doch wenigstens gute Pferde im Rennen. — Enttäuschend war die Zusammenlegung des kleinen Feldes in der letzten klassischen Hoppengarten-Prüfung, dem mit 3000 Mark ausgeschütteten Raibor-Rennen. Hier fehlte die Mitbewerberin Antonia, die doch nach dem Start fernabgeblieben war, da sich in ihrem Stall der Fuchshof ausgebreitet hat. Infolge des Fehlens der Reiterin Walzertraum seine harte Konkurrenz los geworden. Ihm hätte sich das Weidenberger Paar Klund und Kuhnmann, sowie der noch länder nicht ausgereifte Wäcker der Weidenberger Klare. Am 1400-Meter-Distanz war Walzertraum etwas aufgeregt, sprang aber doch gleich ab, Antonia hatte eine knappe Führung, aber vor dem Einmarsch in die runde Bahn galoppierte Walzertraum an der Spitze und nun hatte Jochen S. Baran nichts mehr zu tun, als Ausnahme und den zum Schluß mächtig aufkommenden Wäcker hinter sich zu lassen. Mit seinem überlegenen Sieg bewies Walzertraum ein absolut großes Können.

Die Ergebnisse

- 1. Bergisch-Rennen. Für Zweijährige, 3000 Mark, 1000 Meter. 1. H. v. R. Mannheim (H. v. R. Mannheim), 2. S. G. 90 Frankfurt, 3. Ruffel-Offenbach. — Reiter: Frau, Dorn, Sicks, Kradler. — Tot. 20:10, Pl. 14, 10, 12:10.
- 2. Fuchshof-Rennen. Verkaufsfrennen, 2000 Mark, 1500 Meter. 1. Reptun, 2. v. Ruffel, 3. v. Ruffel, 4. v. Ruffel, 5. v. Ruffel, 6. v. Ruffel, 7. v. Ruffel, 8. v. Ruffel, 9. v. Ruffel, 10. v. Ruffel. — Reiter: Dorn, Dorn, Dorn, Dorn, Dorn, Dorn, Dorn, Dorn, Dorn, Dorn. — Tot. 20:10, Pl. 15, 21, 22:10.
- 3. Durchwägen-Rennen. Verkaufsfrennen, 6000 Mark, 1200 Meter. 1. Göttinger, 2. Göttinger, 3. Göttinger, 4. Göttinger, 5. Göttinger, 6. Göttinger, 7. Göttinger, 8. Göttinger, 9. Göttinger, 10. Göttinger. — Reiter: Göttinger, Göttinger, Göttinger, Göttinger, Göttinger, Göttinger, Göttinger, Göttinger, Göttinger, Göttinger. — Tot. 11:10, Pl. 10, 12:10.
- 4. Wäcker-Rennen. Verkaufsfrennen, 1800 Mark, 800 Meter. 1. Wäcker, 2. Wäcker, 3. Wäcker, 4. Wäcker, 5. Wäcker, 6. Wäcker, 7. Wäcker, 8. Wäcker, 9. Wäcker, 10. Wäcker. — Reiter: Gute Sitte, La Marzina, Eins, Caro Tube. — Tot. 21:10, Pl. 13, 14, 21:10.
- 5. Raibor-Rennen. Für Zweijährige, 3000 Mark, 1400 Meter. 1. Walzertraum, 2. Walzertraum, 3. Walzertraum, 4. Walzertraum, 5. Walzertraum, 6. Walzertraum, 7. Walzertraum, 8. Walzertraum, 9. Walzertraum, 10. Walzertraum. — Reiter: S. G. 90 Frankfurt, 2. v. Ruffel, 3. v. Ruffel, 4. v. Ruffel, 5. v. Ruffel, 6. v. Ruffel, 7. v. Ruffel, 8. v. Ruffel, 9. v. Ruffel, 10. v. Ruffel. — Tot. 12:10, Pl. 10, 11:10.
- 6. Weltmann-Rennen. Für Zweijährige, 2000 Mark, 1200 Meter. 1. J. Kühn, 2. J. Kühn, 3. J. Kühn, 4. J. Kühn, 5. J. Kühn, 6. J. Kühn, 7. J. Kühn, 8. J. Kühn, 9. J. Kühn, 10. J. Kühn. — Reiter: Feld, Dorn, Sicks, Kradler, Dorn, Dorn, Dorn, Dorn, Dorn, Dorn. — Tot. 20:10, Pl. 10, 11:10.
- 7. Kari-Rennen. Verkaufsfrennen, 2800 Mark, 1600 Meter. 1. Kari, 2. Kari, 3. Kari, 4. Kari, 5. Kari, 6. Kari, 7. Kari, 8. Kari, 9. Kari, 10. Kari. — Reiter: Smaragd, Rinaldo, Weltwunderer, Berold, Struber, Thelma, Knechtner, Ederhof, Orlans, Kradler, Morgenrot, Neuja, Wäcker. — Tot. 20:10, Pl. 06, 08, 08:10.

Sorimund (14. Oktober)

- 1. Schneewittchen-Karlsruhe. 2000 Mark, 1000 Meter. 1. Schneewittchen, 2. Schneewittchen, 3. Schneewittchen, 4. Schneewittchen, 5. Schneewittchen, 6. Schneewittchen, 7. Schneewittchen, 8. Schneewittchen, 9. Schneewittchen, 10. Schneewittchen. — Reiter: Dorn, Ruffel, Reptun, Reptun, Reptun, Reptun, Reptun, Reptun, Reptun, Reptun. — Tot. 20:10, Pl. 01, 15, 22:10.
- 2. Kari-Rennen. Verkaufsfrennen, 2000 Mark, 1200 Meter. 1. Kari, 2. Kari, 3. Kari, 4. Kari, 5. Kari, 6. Kari, 7. Kari, 8. Kari, 9. Kari, 10. Kari. — Reiter: Kari, Kari, Kari, Kari, Kari, Kari, Kari, Kari, Kari, Kari. — Tot. 20:10, Pl. 01, 15, 22:10.
- 3. Dorn-Rennen. Verkaufsfrennen, 4500 Mark, 1000 Meter. 1. Dorn, 2. Dorn, 3. Dorn, 4. Dorn, 5. Dorn, 6. Dorn, 7. Dorn, 8. Dorn, 9. Dorn, 10. Dorn. — Reiter: Dorn, Dorn, Dorn, Dorn, Dorn, Dorn, Dorn, Dorn, Dorn, Dorn. — Tot. 20:10, Pl. 10, 11:10.
- 4. Dorn-Rennen. Verkaufsfrennen, 4500 Mark, 1000 Meter. 1. Dorn, 2. Dorn, 3. Dorn, 4. Dorn, 5. Dorn, 6. Dorn, 7. Dorn, 8. Dorn, 9. Dorn, 10. Dorn. — Reiter: Dorn, Dorn, Dorn, Dorn, Dorn, Dorn, Dorn, Dorn, Dorn, Dorn. — Tot. 20:10, Pl. 10, 11:10.
- 5. Kari-Rennen. Verkaufsfrennen, 2000 Mark, 1000 Meter. 1. Kari, 2. Kari, 3. Kari, 4. Kari, 5. Kari, 6. Kari, 7. Kari, 8. Kari, 9. Kari, 10. Kari. — Reiter: Kari, Kari, Kari, Kari, Kari, Kari, Kari, Kari, Kari, Kari. — Tot. 20:10, Pl. 10, 11:10.
- 6. Kari-Rennen. Verkaufsfrennen, 2000 Mark, 1000 Meter. 1. Kari, 2. Kari, 3. Kari, 4. Kari, 5. Kari, 6. Kari, 7. Kari, 8. Kari, 9. Kari, 10. Kari. — Reiter: Kari, Kari, Kari, Kari, Kari, Kari, Kari, Kari, Kari, Kari. — Tot. 20:10, Pl. 10, 11:10.
- 7. Kari-Rennen. Verkaufsfrennen, 2000 Mark, 1000 Meter. 1. Kari, 2. Kari, 3. Kari, 4. Kari, 5. Kari, 6. Kari, 7. Kari, 8. Kari, 9. Kari, 10. Kari. — Reiter: Kari, Kari, Kari, Kari, Kari, Kari, Kari, Kari, Kari, Kari. — Tot. 20:10, Pl. 10, 11:10.

München-Riem (14. Oktober)

- 1. Engen-von-Breitenberg-Rennen. Für Zwei-, 1000 A., 1000 Meter. 1. Engen, 2. Engen, 3. Engen, 4. Engen, 5. Engen, 6. Engen, 7. Engen, 8. Engen, 9. Engen, 10. Engen. — Reiter: Engen, Engen, Engen, Engen, Engen, Engen, Engen, Engen, Engen, Engen. — Tot. 21:10, Pl. 20, 25:10.
- 2. Jugend-Jagdrennen. Für Drei-, 1000 A., 800 Meter. 1. G. v. Bodmer, 2. G. v. Bodmer, 3. G. v. Bodmer, 4. G. v. Bodmer, 5. G. v. Bodmer, 6. G. v. Bodmer, 7. G. v. Bodmer, 8. G. v. Bodmer, 9. G. v. Bodmer, 10. G. v. Bodmer. — Reiter: Bodmer, Bodmer, Bodmer, Bodmer, Bodmer, Bodmer, Bodmer, Bodmer, Bodmer, Bodmer. — Tot. 16:10, Pl. 11, 12:10.
- 3. Kari-Rennen. Verkaufsfrennen, 1000 A., 1000 Meter. 1. G. v. Bodmer, 2. G. v. Bodmer, 3. G. v. Bodmer, 4. G. v. Bodmer, 5. G. v. Bodmer, 6. G. v. Bodmer, 7. G. v. Bodmer, 8. G. v. Bodmer, 9. G. v. Bodmer, 10. G. v. Bodmer. — Reiter: Bodmer, Bodmer, Bodmer, Bodmer, Bodmer, Bodmer, Bodmer, Bodmer, Bodmer, Bodmer. — Tot. 16:10, Pl. 11, 12:10.
- 4. Kari-Rennen. Verkaufsfrennen, 1000 A., 1000 Meter. 1. G. v. Bodmer, 2. G. v. Bodmer, 3. G. v. Bodmer, 4. G. v. Bodmer, 5. G. v. Bodmer, 6. G. v. Bodmer, 7. G. v. Bodmer, 8. G. v. Bodmer, 9. G. v. Bodmer, 10. G. v. Bodmer. — Reiter: Bodmer, Bodmer, Bodmer, Bodmer, Bodmer, Bodmer, Bodmer, Bodmer, Bodmer, Bodmer. — Tot. 16:10, Pl. 11, 12:10.
- 5. Kari-Rennen. Verkaufsfrennen, 1000 A., 1000 Meter. 1. G. v. Bodmer, 2. G. v. Bodmer, 3. G. v. Bodmer, 4. G. v. Bodmer, 5. G. v. Bodmer, 6. G. v. Bodmer, 7. G. v. Bodmer, 8. G. v. Bodmer, 9. G. v. Bodmer, 10. G. v. Bodmer. — Reiter: Bodmer, Bodmer, Bodmer, Bodmer, Bodmer, Bodmer, Bodmer, Bodmer, Bodmer, Bodmer. — Tot. 16:10, Pl. 11, 12:10.
- 6. Kari-Rennen. Verkaufsfrennen, 1000 A., 1000 Meter. 1. G. v. Bodmer, 2. G. v. Bodmer, 3. G. v. Bodmer, 4. G. v. Bodmer, 5. G. v. Bodmer, 6. G. v. Bodmer, 7. G. v. Bodmer, 8. G. v. Bodmer, 9. G. v. Bodmer, 10. G. v. Bodmer. — Reiter: Bodmer, Bodmer, Bodmer, Bodmer, Bodmer, Bodmer, Bodmer, Bodmer, Bodmer, Bodmer. — Tot. 16:10, Pl. 11, 12:10.
- 7. Kari-Rennen. Verkaufsfrennen, 1000 A., 1000 Meter. 1. G. v. Bodmer, 2. G. v. Bodmer, 3. G. v. Bodmer, 4. G. v. Bodmer, 5. G. v. Bodmer, 6. G. v. Bodmer, 7. G. v. Bodmer, 8. G. v. Bodmer, 9. G. v. Bodmer, 10. G. v. Bodmer. — Reiter: Bodmer, Bodmer, Bodmer, Bodmer, Bodmer, Bodmer, Bodmer, Bodmer, Bodmer, Bodmer. — Tot. 16:10, Pl. 11, 12:10.

National-Theater Mannheim.

Montag, den 15. Oktober 1928
Vorstellung Nr. 45, Miets A. Nr. 6
DIE PRINZESSIN GINARA
Weltspiel und Legende von Jakob Wassermann

- Personen: Der Pilger-Buddha in der Erscheinung des Siegreich-Vollendeten, Der Magier, Der Dämon als Hund, Der Dämon als Fledermaus, Der Dämon in dem Spiegel, Der König, Die Prinzessin Ginara, Prinz Sibo, Der Freund, Der erste Ritter, Der zweite Ritter, Der Hölbling, Der Wärdenträger, Schöne Dame, Fräulein, Hausmeier, Erster Diener, Zweiter Diener, Der Sänger, Die alte Dienerin, Die junge Dienerin, Die schwarze Sklavin.

Tanzschule Heß

Neue Kurse nächste Woche, Ehepaare, nicht mehr ganz junge Damen u. Herren u. Anfänger Einzelunterricht. Anm. 4-8, Sonntag 10-12 Uhr. S26

Schönheitspflege

Schmerz- u. narbenlose Entfernung v. Haaren, Warzen u. Leberflecken usw. Beseitigung all. Schönheitsfehler. - Gesichtsdampfbäder, Bestrahlungen beseitigen alle Hautunreinigkeiten. - Spezialbehandlung bei starkem Fettsatz, „Doppelkinn usw.“ Hand- und Fußpflege. S14

Geschw. Steinwand

Tel. 28013 MANNHEIM P. 5, 13 Tel. 28013

Küchen

billig, Robbe in großer Auswahl fabelhaft billig Teilzahlg. erhältlich Platten auf d. Bad. Braumbad auf Wasser. P. 5, 13

Tafelklavier

sehr gut erb. bill. verz. Carl Oenz Pianobauer C 1, 14 *4788



Wegzeichenbeschriften v. Vorverrichtungen prompt u. billig im Schreibbüro N 4, 17 C 91

Verkaufe Auto

Geliebte Käufe 4 PS. Opel, 2 Sitz. wenig gefahren, in bester Verh. f. Aut. 4 PS. Opel-Limousine 1 Jahr alt, in best. Verh. f. Verkauf. 10/40 PS. Opel, 5 Sitz. offen, admt. einwandfrei, sowie verschied. gebrauchte Liefer- u. Ersatzwagen preisw. abzugeben. Opel-Vertretung Siegle & Co., G.m.b.H., Mannheim, Hauptstr. 21, Telefon 274 90-94. 96318

Opel-Viersitzer

offen, m. Simonsfenster, neu lackiert, in best. Verh. f. Aut. zu jedem annehmbar. Preis zu verkaufen. Anfragen unter X V Nr. 167 an die Geschäftsstelle. 4195

Kompl. Wohnzimm.

eich. M. m. Sofa u. 3 Stühle, ev. a. geteilt, 3 Schlafzimm. u. versch. and. Möbel. R. 16, p. 1. *4088

Große Kommode

mit Aufsatz zu verkaufen. *4121 Großb. Weipolstr. 15.

Heute Montag und folgende Tage Ein Spitzenwerk der Filmproduktion dieses Jahres

Emil Jannings



Sein letzter Befehl

Die Schicksale des russischen Großfürsten und kommandierenden Generals Sergius Alexander 10 Akte!

EMIL JANNINGS

Emil Jannings ist nach dieser Leistung wieder einmal unstrittig der größte Menschendarsteller des Weltfilms, ein Künstler, der sich immer mehr verinnerlicht, der sogar am Schluß auf jede Pose, auf jedes technische Nützechen verzichtet.

Der Film „Sein letzter Befehl“ gilt als einer der stärksten Erfolge des Jahres. Der Triumph den dieses Bildwerk in Berlin und New York erlebte, war beispiellos. Man nennt es überall einen Markstein in der Geschichte des Films

Großes reichhaltiges Beiprogramm!

Großes verstärktes Orchester

Nur in der Nachmittagsvorstellung von 3.30 bis 6 Uhr normale Preise Sämtliche Vergünstigungen aufgehoben Anfang: 3.30, 5.45, 6.55, 8.15

PALAST-THEATER

Heute Montag Premiere

8 Uhr

Es liegt in der Luft

(Ein Spiel im Warenhaus)

Revue von Marcelus Schiffer und Mischa Spolianski

Gastspiel

der Komödie-Berlin

Direktion: Professor

Max Reinhardt

in der Berliner Besetzung

Mischa Spolianski dirigiert sein Solisten-Jazz-Orchester

Künstlertheater „APOLLO“

Die Revue der Köpfe - Spolianskis Musik fabelhaft - Blandine Ebinger elegische Bosheit, Wassermanns kichernde Heiterkeit, Karlweis göttlicher Lausbube, Alexa von Poremski entzückende Jöhre. Das Publikum raste, der Beifall koste

Bernhard Diebold in der Frankfurter Zig

Es liegt in der Luft

Dienstag, den 16. bis Sonntag, den 21. Okt. abendl. 8 Uhr

Vorverkauf für alle Vorstellungen ab heute

5313

Qualitätsmittel! Allbekannt, anerkannt, fälschungsfähig... Preisliste unter Y 1 180 an die Geschäftsstelle ds. Bl. 5401

Harmoniums



prämiiert mit nur goldenen Medaillen für Haus, Schule, Konzertsaal, Kirchen usw. von RM. 190.- bis RM. 2700.- Teilzahlung gestattet, 8 Register, 98 Stimmen nur RM. 290.- bei RM. 50.- Anzahlung und monatlich RM. 15.- Ratenzahlung. Katalog umsonst. - Verkauf an Private. - Kinderleicht ist das Spiel ohne Notwendigkeit mit Apparat in Rubelstellung unsichtbar eingebaut. Gesätzlich geschützt. - Auf Wunsch Probierlieferung. Werdnauer 24200 Harmonium-Fabrik Max Horn, Werdau in Sa.

Vermietungen

- Gut u. schön möbliert. Zimmer, Nähe Waldhof, an sol. Herrn zu vermieten. 4143
Gut möbliert. Zimmer m. el. Licht u. Schreibstisch an sol. Herrn. 4127
Frdl. möbl. Zimmer mit 1-2 Betten zu verm. (Rein Gbep.) 4106
Schön möbl. Zimmer mit el. Licht zu vermieten bei 4123
Möbliertes Zimmer f. ein u. zwei Personen. 4124
Möbliertes Zimmer mit 2 Betten zu vermieten. 4126
Gut möbliert. ruh. Zimmer in schönem Hause, an Friedhof, 11. u. 12. Str. 4108
Gut möbl. Zimmer zu vermieten. 4115

Ladenlokal

Im Neubau Meerkeckerplatz 12 (Ecke Meerwiesenstr. 15) ist ein großes 120 qm mit Zubehör 165 qm Flächeninhalt) preiswert zu vermieten. Geeignet zu Konditorei, Café oder auch sonst bessere Betriebe. Geschäftslage erforderlich. Näheres im Büro des Spar- und Bauvereins U 2, 1a.

Zu vermieten in Heidelberg sehr gut möblierte Wohnung

(in Villa), 3 sehr schöne, große Zimmer und Küche (mit Wasserschloß) u. Garteneinrichtung (sehr großer, schöner Garten), in herrlicher, ruhiger Lage Heidelbergs. 4129

Leere Räume

mit elektrischem Licht und Zentralheizung Nähe Börse per sofort zu vermieten. Angebote unter Y L 183 an die Geschäftsstelle ds. Blattes. 4109

2 Büroräume

zu vermieten. 4174

Möbl. Zimmer

zu verm. 4120

Möbl. Zimmer an berufst. sol. Herrn zu verm. 4129

Grosser Posten Fabrik-Reste Fellimitationen für Kragen u. Besätze spottbillig KANDER Warenhaus Mannheim, T 1, 1 13376

Offene Stellen

Herren und Damen,

die Medialent besitzen und über gute Garderobe verfügen, sich mit Quercy, Haddauer und Fleisch gleichberechtigt vornehmen

Propaganda- und Werbefähigkeit

widmen wollen, für dauernd gesucht. Bereits tätige Vertreter verdienen nachweisbar bis zu Mk. 600.— monatlich.

Bei Bewährung Aufstellung mit Monatsgehalt. Anleitung kostenlos durch langjähriges Personal. Meldung mit Ausweis erbeten: Montag, 18. Oktober, vorm. 10-12 Uhr und nachm. 4-6 Uhr. Büro Magarierstraße 6, parterre.

Wir suchen:

1. Jüngeren Herrn

für Büro und für Statistik aus Textilbetrieben unserer Art zum baldigen Eintritt 12464

2. Tüchtigen Jung. Mann

zum Bauhof zur Unterstützung während unserer Erweiterungsbauarbeiten, der sich in Bauangelegenheiten auskennt und büromäßige Arbeiten verrichten kann, per bald.

Vorstellung unter Vorlage selbstgeschriebener Schriften und Zeugnisse erbeten vormittags zwischen 11 bis 12 Uhr bei

Gebrüder Rothschild, K1,1-2

Mehrere gut aussehende

junge Damen

18 bis 26 Jahre alt, sofort für eine vornehme, interessante Reklame-Tätigkeit (Kassanten-Werbung) für Raumbäder, Badmöbel, Toilettenartikel, etc. bei guter Bezahlung von angesehenem Hause gesucht. Voraussetzungen: Montag 9-11 Uhr *4126

Weberstraße 5, parterre links.

Wir suchen zum baldigen Eintritt eine gewandte

Verkäuferin

für unsere Handarbeitsabteilung.

Es wollen sich nur Damen melden, welche nur in diesem Fach tätig waren. Angebote mit Zeugnisabschriften erbeten an

S. Wronker & Co. Nachf. Ludwigshafen a. Rh.

Stellen-Gesuche

Junger Ausländer

(Schweizer) sucht Stelle als Korrespondent. Kenntnisse der engl. und franz. Sprache vorhanden. Geringe Gehaltsanprüche. Angebote unter J 8 64 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *4129

Jg., tücht. Kaufmann

mit guten engl. u. franz. Sprachkenntnissen, fortw. Tätigkeit, perfekt in Rechenwesen, und stenographisch, auch in der Buchhaltung bestens vertraut, sucht sich zu verewern. In. Zeugnisse u. Referenzen haben zur Verfügung. Angebote erbeten unter X 2 171 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *4147

Verkäufe

Wohnhaus

Blindendof *4140 mit Boden und pro Stock 4 Zimmerwohnung, Mietwert M 45 000.—, Preis M 25 000.—, etw. M 15 000.—, Grundbes. Anzahl. M 5 000 bis 10 000.—, Fläche M 2 000.— zu verkaufen. Immobilienbüro Th. Schmitt, N 5, 7.

Herren- und Damen-Friseurgeschäft

im Zentrum der Stadt zu verkaufen. Gefordert 100 000.—, 40 000.— *4141

Immobilienbüro Th. Schmitt, N 5, 7

Günstige Gelegenheit f. Autovermieter!

Schöne 6 Sitzer-Limousine

in gutem Zustand, aus Privatbesitz zu verkaufen. 18 000.—

Ludwigshafen a. Rh., Jägerstr. 16-20

Miet-Gesuche

4-5 Zimmer-Wohnung

Sucht Alexander allwissend. Beamter ohne Kinder per sofort. Suche unter X X 170 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *4130

Lehrling

mit aut. Schulbildung für Kontor u. Lager sucht Georg Oernig u. Co., GmbH, Großhandlg., Neckl. Str. 4 4203

Suche für deutsche Konversation *4129

Lehrer(in)

mit normw. (Skandin.) Sprachkenntn. Angeb. mit Preisangabe unter M O 85 a. b. Gef. Str.

Fleißiges Mädchen

für Sandvillenhaus, per sofort gesucht *4106

Mädchen, sauberes und ehrliches

Mädchen

tagsüber in kleinen Haushalt gesucht. Dr. Bengel, Remscheid, Südstr. *4125

Mädchen

das selbständig kochen kann und Hausarbeit mit übernimmt, in Villenhaus zum L. Ros. gesucht. Zimmermädchen vorhanden. Schopenhauerstr. 17 (am Oberen Ruffenparth). *4046

Stellen-Gesuche

Gelernter Spengler

und Installateur

verh., sucht Stelle als Hausmeister

(Gartenmeister), auch Gärtner, mit liebr. sämtl. Reparaturen nach Vereinb. Angeb. unter M P 80 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *4130

Miet-Gesuche

Tauschwohnung

Wohnung 3-4 Z. u. R. in gutem Hause gegen 2 Z. u. R. zu tauschen. Angeb. unter M N 84 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *4128

Miet-Gesuche

2-3 leere Zimmer

auf sofort gesucht. Angeb. unter Y N 134 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *4142

Vermietungen

Möbliertes Zimmer

mit off. Licht zu vermieten. Berner, Große Wallstraße 61. *4015

2 leere Zimmer

u. Küchenbenutzung b. einmaler Dame zu vermieten. Neckl. Str. 41 1. Tr. rechts. *4122

Möbliertes Zimmer

zu vermieten. Robertstraße 19/21, part. v. *4029

Geldverkehr

M. A. 40 000.— mit von Selbst. auf Ia. Obl. an 2. Stelle f. kurz o. läng. Zeit gef. Ang. n. K V 62 a. b. Gef. Str. *4029

Verloren

Verloren Samstags nachmitt. Bohnerbüchse bis Hans-Rautenhaus, Reichenstraße 11, f. alle mit Geld und Papieren. Angeb. a. Suche bei. Mittagszeit, Reichenstraße 11. *4130



WEISS-U-BAUMWOLLWAREN

veröffentlicht heute an dieser Stelle nach Inbetriebnahme ihrer bedeutend erweiterten Räume die ersten Angebote

Weißwaren

- Linon, 80 cm breit, vorzügliche Bettwäschequalität . . . Meter -.48
Bettwäsche, 140 cm breit, kräftig, westfälisches Erzeugnis Mir. -.68
Flordücker, gebil. extra schw. Ware mit unbedeutenden Bleichflecken . . . Meter -.68
Edelencoré, 80 cm breit, bewährtes südd. Fabrikat . . . -.70
Bettendamast, 150 cm, gebilumt, seidenglänzende Ware Meter 1.55
Bettendamast, 150 cm breit, gebilumt, unal. albewährte Rein-Mocco-Qualität. Ausnahmepreis . . . Meter 3.90
Bettendamast, ca. 180 cm breit, kräftige Körperware . . . Meter 1.35

Küchenwäsche

- Halbleinen Wischbücher, kariert ges. u. geb. . . . -.20
Gerstenkornhandtücher, ca. 48/100 cm, besonders kräftig ges. u. geb. . . . -.48
Halbleinen Gerstenkornhandtücher, ca. 46/100 cm, glatt, weiß, mit Jaquardrand, ges. u. geb. . . . -.78
Halbleinen Gerstenkornhandtücher, 60/100 cm, ges. u. geb. . . . -.95
Reinleinen Gerstenkornhandtücher, 60/100 cm, garantiert Rasenbleiche, schwere Qualität 1.95
Frotteerhandtücher, mit farb. Streifen, kräftige Kruselware 1.48
Frotteerhandtücher, 60/100 cm in Qualität -.95

Bettwäsche

- Hissenbezüge, ca. 80x80 cm, vierseitig Hohlsaum und reich bestickt -.95
Paradekissen, ca. 80x80 cm, vorzügl. Linon, mod. Wickel à jour-imitation 1.95
Paradekissen, eleganteste Ausführungen 2.95
Unterbetttücher, 150x225 cm, aus kräftigem Hausstuch . . . 2.50
Bettbezüge, 150x180 cm, aus solchem Streifenendamast 3.90
Bettgarnituren, und Oberlaken 150x200 cm, 1 Klasse 80x80 cm, mit 2 mal 4seitig handgezog. Hohlsäumen 8.75
Biberbetttücher, 140x200 cm, solide Qualität 1.95

Tischwäsche

- Servietten, reinleinen, mit farb. Rand, 55/55 cm -.25
Servietten, 48/48 cm, solide Jaquardmuster -.48
Damasstischtücher, 110/150 cm, vollgebleicht, merc. . . . 2.25
Halblein. Damastischtücher, 130/160 cm, extra schweres Bielefelder Fabrikat 3.90
Servietten, passend, 60x60 cm 1.78
Tischdecken mit 6 Servietten ca. 125x150 cm, mit farbigem Indenthren-Rand 4.90
Tischdecken mit 6 Servietten ca. 150x160 cm, vorzügliche Halbleinen Qualität 6.75

So günstig kaufen Sie in Zukunft im neuen Hirschland haufe

Anßerdem große Posten Küchenwäsche - Tischwäsche - Bettwäsche zum Teil mit kleinen Fabrikationsfehlern und Fabrik-Residuen weiß unter Preis!

Hirschland MANNHEIM " AN DEN PLANKEN